

Stadt Leverkusen

Statistik

Berichte zur  
Stadtforschung  
Heft 63

Das Ergebnis der  
Bundestagswahl 2005  
in Leverkusen

Herausgeber:

Stadt Leverkusen  
Der Oberbürgermeister  
Statistikstelle  
in Zusammenarbeit mit  
der Stadtwerbung

Druck: Stadtdruckerei

Leverkusen, Januar 2006

gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier



	Seite
Anhang	45
Die Parteien bei der Bundestagswahl 2005	45
Die Kommunalwahlbezirke in Leverkusen	45
Tabellen	46
A 1 - A 4: Wahlergebnisse nach Statistischen Bezirken	46
A 5: Die Ergebnisse der Kommunal-, Landtags-, Bundes- tags- und Europawahlen in Leverkusen 1975 bis 2005	50
Verzeichnis der Tabellen	51
Literatur	54
Übersichtskarte: Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102)	55
Übersichtskarte: Die Statistischen Bezirke in Leverkusen	57
Übersichtskarte: Die Kommunalwahlbezirke in Leverkusen	59

## Das Ergebnis der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen

### 1. Vorbemerkungen

Am 18. September 2005 wurde im Rahmen einer vorgezogenen Bundestagswahl<sup>1)</sup> der 16. Deutsche Bundestag gewählt. Der vorliegende Bericht informiert über das Ergebnis dieser Wahl in Leverkusen<sup>2)</sup>; ein entsprechender Bericht über das Ergebnis der dieser Wahl vorausgegangenen Bundestagswahl 2002 ist als Heft 55 der Reihe „Berichte zur Stadtforschung“<sup>3)</sup> erschienen.

Die Ergebnisse der politischen Wahlen in Deutschland werden vom Statistischen Bundesamt bzw. von den Statistischen Landesämtern durch umfangreiche, detaillierte statistische Auswertungen dokumentiert und analysiert.<sup>4)</sup> Teilweise erfolgt die Veröffentlichung der Ergebnisse bis auf die Gemeindeebene hinunter.

Der besondere Aspekt der kommunalen Wahlstatistik liegt darüber hinaus neben der konzentrierten Berichterstattung für die jeweilige Stadt bzw. Gemeinde in der kleinräumigen Aufbereitung der Wahlergebnisse, z. B. nach Stadtteilen, Statistischen Bezirken, Wahlbezirken und Stimmbezirken. So werden auch im vorliegenden Bericht über die Bundestagswahl 2005 in Leverkusen die Ergebnisse sowohl für die Stadt insgesamt und den Wahlkreis als auch in der Unterscheidung innerstädtischer Teilräume dargestellt.<sup>5)</sup>

Der Bericht berücksichtigt die wesentlichen Aspekte des Wahlgeschehens, erhebt aber keinen Anspruch, vollständig und damit erschöpfend zu sein.

Der zeitliche Vergleich des Ergebnisses der Bundestagswahl 2005 erfolgt für den Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) zurück bis zur Bundestagswahl 1994<sup>6)</sup> und für Leverkusen zurück bis zur Bundestagswahl 1976.

Das Wahlergebnis der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen wird am Ende des Berichtes<sup>7)</sup> auch mit dem entsprechenden Ergebnis für Nordrhein-Westfalen und für Deutschland insgesamt verglichen. Der Anhang enthält eine Übersicht<sup>8)</sup> über die Ergebnisse der Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen in Leverkusen seit der kommunalen Neugliederung 1975.

Die Zahlen des vorliegenden Berichtes spiegeln das amtliche Endergebnis wider, das vom Kreiswahlausschuss für den Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) in seiner Sitzung am 23. September 2005 festgestellt wurde. Einleitend werden zunächst kurz die Rechtsvorschriften sowie die Grundzüge des Wahlsystems dargestellt.

---

<sup>1)</sup> Der Bundestag hatte am 1. Juli 2005 dem Bundeskanzler (Gerhard Schröder) in der von ihm gestellten Vertrauensfrage gemäß Artikel 68 des Grundgesetzes das Vertrauen entzogen. Der Bundespräsident (Horst Köhler) hatte daraufhin am 21. Juli 2005 den Bundestag aufgelöst; somit kam es zu einer vorgezogenen Neuwahl des Bundestages am 18. September 2005. Gegen dieses Verfahren beim Bundesverfassungsgericht eingereichte Klagen blieben erfolglos.

<sup>2)</sup> Stadtgebiet Leverkusen und Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102).

<sup>3)</sup> Nicolini, G.: Das Ergebnis der Bundestagswahl 2002 in Leverkusen, in: Stadt Leverkusen - Der Oberbürgermeister - Statistikstelle (Hrsg.): Berichte zur Stadtforschung, Heft 55, Leverkusen 2003.

<sup>4)</sup> Vgl. z. B. die meist fünfteilige Berichterstattung des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS NRW), die jeweils über die Ergebnisse früherer Wahlen (Heft 1), vorläufige Ergebnisse (Heft 2), endgültige Ergebnisse (Heft 3), Ergebnisse nach Gemeinden (Heft 4) und über Ergebnisse nach Geschlecht und Alter (Heft 5) informiert. Neben dieser Dokumentationsreihe wird auch auf die Wahlberichterstattung in der vom LDS NRW herausgegebenen Monatszeitschrift „Statistische Nachrichten“ und auf entsprechende Berichte des Statistischen Bundesamtes in der ebenfalls monatlich erscheinenden Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ hingewiesen.

<sup>5)</sup> Vgl. hierzu Punkt 3, S. 5 und Punkt 7, S. 34ff.

<sup>6)</sup> Dabei wurden die Ergebnisse der Bundestagswahlen 1994 und 1998 auf den Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) umgerechnet. Zur Wahlgebietseinteilung siehe Punkt 4, S. 7.

<sup>7)</sup> Vgl. hierzu Punkt 8, S. 42.

<sup>8)</sup> Siehe S. 50.

## 2. Rechtsgrundlagen und Wahlsystem

Wahlrecht und Wahlsystem bei Bundestagswahlen sind neben den verfassungsrechtlichen Grundlagen<sup>1)</sup> im Wesentlichen durch das Bundeswahlgesetz (BWG)<sup>2)</sup> und die Bundeswahlordnung (BWO)<sup>3)</sup> festgelegt.

Nach Artikel 38 des Grundgesetzes werden die Abgeordneten des Deutschen Bundestages in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl gewählt. Das Wahlsystem ist ein Verbindungssystem von Mehrheits- und Verhältniswahl. Jeder Wähler hat zwei Stimmen.<sup>4)</sup> Die Hälfte der Mandate wird durch eine einfache Mehrheitswahl in den 299<sup>5)</sup> Wahlkreisen direkt vergeben, und zwar auf Grund des Ergebnisses der „Erststimme“. Die Verteilung der insgesamt 598 Sitze im Bundestag richtet sich grundsätzlich nach der Zahl der jeweils erzielten „Zweitstimmen“, die für Landeslisten der einzelnen Parteien abgegeben werden. Bei der Zuteilung der Sitze werden zunächst die direkt gewählten Kandidaten berücksichtigt; die danach den Parteien noch zustehenden Mandate werden nach den Landeslisten in der dort festgelegten Reihenfolge besetzt. Somit wird in der Regel ein vollständiger Verhältnisausgleich erreicht. Wenn eine Partei in einem Bundesland oder auch in mehreren Bundesländern mehr Direktmandate erhält als ihr - nach dem Zweitstimmenverhältnis - eigentlich zustehen, so behält sie diese Mandate als „Überhangmandate“; die Gesamtzahl der Abgeordneten des Bundestages erhöht sich in diesem Falle entsprechend. Ein Verhältnisausgleich findet dann allerdings nicht mehr statt.

Bei der Verteilung der Sitze im Bundestag werden nur diejenigen Parteien berücksichtigt, die bei der entsprechenden Wahl mindestens 5,0 % der in Deutschland insgesamt abgegebenen gültigen (Zweit-)Stimmen erhalten oder in mindestens drei Wahlkreisen das Direktmandat (Erststimmenmehrheit) errungen haben (Sperrklausel). Die Zuteilung der auf die zu berücksichtigenden Parteien entfallenden Sitze erfolgt<sup>6)</sup> nach dem Verfahren der mathematischen Proportion, dem sogenannten „Hare-Niemeyer-Verfahren“. Danach werden die insgesamt zu vergebenden Sitze mit der Zahl der Zweitstimmen jeder einzelnen Partei multipliziert und anschließend durch die Gesamtzahl der Zweitstimmen aller an der Sitzverteilung teilnehmenden Parteien dividiert. Jede Partei erhält zunächst so viele Sitze, wie nach dieser Rechnung ganze Zahlen auf sie entfallen; die dann noch zu vergebenden Sitze werden in der Reihenfolge der höchsten „Reste“ (Nachkommastellen) verteilt. Anschließend wird die so ermittelte Zahl der Sitze für jede einzelne Partei nach demselben Verfahren auf die einzelnen Landeslisten aufgeteilt.

Wahlberechtigt zur Bundestagswahl 2005 waren - grundsätzlich - alle Deutschen im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes, die am Wahltag das achtzehnte Lebensjahr vollendet hatten, seit mindestens drei Monaten in der Bundesrepublik Deutschland eine Wohnung hatten oder sich sonst gewöhnlich aufhielten und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen waren.

Darüber hinaus waren auch diejenigen Deutschen wahlberechtigt, die am Wahltag entweder in den Gebieten der übrigen Mitgliedstaaten des Europarates („Europaratslösung“) oder nicht länger als 25 Jahre in einem anderen Staat („Fristenlösung“) lebten.

Wählbar als Abgeordneter des Deutschen Bundestages war - grundsätzlich -, wer am Wahltag Deutscher im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes war und das achtzehnte Lebensjahr vollendet hatte.

---

<sup>1)</sup> Grundgesetz, Artikel 38, 39, 41, 48 und 137 Abs. 1.

<sup>2)</sup> Für die Bundestagswahl 2005 in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Juli 1993 (BGBl. I S. 1288, 1594), zuletzt geändert durch Gesetz vom 11. März 2005 (BGBl. I S. 674).

<sup>3)</sup> Für die Bundestagswahl 2005 in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. April 2002 (BGBl. I S. 1376), zuletzt geändert durch Verordnung vom 30. Juni 2005 (BGBl. I S. 1951).

<sup>4)</sup> Seit der Bundestagswahl 1953.

<sup>5)</sup> Seit der Bundestagswahl 2002.

<sup>6)</sup> Seit der Bundestagswahl 1987.

### 3. Auswertungsmöglichkeiten im Rahmen der Kommunalstatistik

Die Auswertungsmöglichkeiten der Wahlstatistik stützen sich bei allen Wahlen auf die jeweilige Zahl der Wahlberechtigten, der Wähler und Nichtwähler, der gültigen und ungültigen Stimmen und auf die Verteilung der gültigen Stimmen auf die einzelnen Wahlvorschläge. Dabei werden die Ergebnisse der Wahlen dokumentiert und analysiert; eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang den Vergleichsrechnungen zu vorausgegangenen Wahlen - den „Gewinn- und Verlustrechnungen“ - zu.

Wie bereits erwähnt liegt der besondere Aspekt der kommunalen Wahlstatistik in der räumlich - in innerstädtischer Gliederung - differenziert angelegten Analyse des Wahlgeschehens. Dabei werden vor allem stadtteiltypische Unterschiede im Wahlverhalten herausgearbeitet. In Leverkusen erfolgte die Ermittlung des Ergebnisses der Bundestagswahl 2005 bezogen auf das Stadtgebiet<sup>1)</sup> auf der Ebene von 106 Wahlbezirken.<sup>2)</sup> Diese Raumeinheiten standen grundsätzlich auch für statistische Auswertungen zur Verfügung. Die Ergebnisermittlung bezog sich dabei allerdings nur auf die Urnen- bzw. Gerätewahl<sup>3)</sup>; die Briefwahlstimmen konnten den einzelnen Wahlbezirken nicht zugeordnet werden. Ein vollständiges Wahlergebnis, in das die durch Briefwahl abgegebenen Stimmen einbezogen sind, lässt sich aber für die 29 Kommunalwahlbezirke der Stadt ermitteln. Bei Kommunalwahlen ist dies wegen der dortigen Direktwahl eines Kandidaten zwingend vorgegeben; bei den übrigen Wahlen bedarf es einer derartigen Zuordnung grundsätzlich nicht. Nach 1975 wurde in Leverkusen bis zur Bundestagswahl 1990 bei Landtags-, Bundestags- und Europawahlen auf die Bildung entsprechender Briefwahlbezirke verzichtet. Um den Auswertungswert statistischer Auswertungen des Wahlgeschehens zu erhöhen, wurden erstmals bei der Europawahl 1994 insgesamt 30 Briefwahlbezirke<sup>4)</sup> gebildet, die sich mit den Kommunalwahlbezirken decken; somit ist seitdem die Ermittlung des Wahlergebnisses auf dieser Ebene unter Einschluss des Briefwahlergebnisses möglich.

Bis zur Landtagswahl 1995 war das Stadtgebiet Leverkusen entsprechend der Zahl der bei Kommunalwahlen direkt zu wählenden Ratsmitglieder in 30 Kommunalwahlbezirke eingeteilt. Im Vorgriff auf die Wahl des Rates der Stadt Leverkusen 1999 wurde die Zahl der Kommunalwahlbezirke für die Durchführung der Bundestagswahl 1998 auf 29 reduziert. Diese Maßnahme war erforderlich, weil als Folge der erstmals bei den Kommunalwahlen 1999 geltenden Regelung der Direktwahl des Oberbürgermeisters die Zahl der zu wählenden Ratsmitglieder für Städte mit einer Bevölkerungszahl zwischen 100.000 und 250.000 von 59 auf 58 herabgesetzt wurde; von den 58 Ratsmitgliedern sind 29 in so genannten Kommunalwahlbezirken zu wählen.

Die kommunalstatistische Auswertung der Wahlergebnisse in Leverkusen stützt sich hinsichtlich der kleinräumigen Analyse nach innerstädtischen Teilräumen grundsätzlich auf die Ebenen der Kommunalwahlbezirke und der Statistischen Bezirke. Im vorliegenden Bericht erfolgt die Darstellung der Wahlergebnisse nach den Kommunalwahlbezirken im Text, während die Ergebnisse in den Statistischen Bezirken im Anhang wiedergegeben werden.<sup>5)</sup> Dabei ist zu beachten, dass die Bezirke Waldsiedlung und Schlebusch-Süd aus wahlorganisatorischen Gründen<sup>6)</sup> zusammengefasst werden mussten, so dass sich die Wahlstatistik diesbezüglich nicht - wie ansonsten üblich - auf 16, sondern nur auf 15 Gebietseinheiten bezieht.

Die kommunale Wahlstatistik kann die Wahlergebnisse auch auf demographische Zusammenhänge hin untersuchen. So wie in der bundes- und landesweiten Wahlstatistik haben auch auf kommunaler Ebene statistische Erhebungen über das al-

---

<sup>1)</sup> Unabhängig von der Ergebnisermittlung für den Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102).

<sup>2)</sup> Die jeweils einem Wahllokal zugeordneten kleinsten organisatorischen Bezirke, die für die Durchführung von Wahlen gebildet werden, heißen bei Europa- und Bundestagswahlen „Wahlbezirke“, bei Landtags- und Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen „Stimmbezirke“.

<sup>3)</sup> Bei der Bundestagswahl 2005 wurden in Leverkusen in fünfzehn Wahllokalen Wahlgeräte eingesetzt.

<sup>4)</sup> Zur Reduzierung der Zahl der Kommunalwahlbezirke von 30 auf 29 siehe den Hinweis im folgenden Absatz.

<sup>5)</sup> Siehe Punkt 7, S. 34ff. bzw. Tabellen A 1 bis A 4, S. 46ff.

<sup>6)</sup> Da der Kommunalwahlbezirk Waldsiedlung/Schlebusch-Südost (20) über das Gebiet der Waldsiedlung hinaus reicht, ist eine Zuordnung der Briefwahl zum Statistischen Bezirk Waldsiedlung nicht möglich.

ters- und geschlechtsspezifische Wahlverhalten inzwischen eine lange Tradition. In Leverkusen wurde von der Kommunalwahl 1964 bis zur Bundestagswahl 1980 bei allen Wahlen im gesamten Stadtgebiet - vor der kommunalen Neugliederung in „Leverkusen-alt“ - nach Alter und Geschlecht getrennt gewählt. Auf Grund zunehmender wahlorganisatorischer Probleme bei einer total nach Geschlecht und Alter getrennten Stimmabgabe wurde seit der Bundestagswahl 1983 nur noch in ausgewählten, repräsentativen Stimm- bzw. Wahlbezirken so verfahren.

Mit dem „Gesetz zur Aussetzung der Vorschriften über die repräsentative Wahlstatistik für die Wahl zum 13. Deutschen Bundestag“ wurde die Durchführung der repräsentativen Wahl getrennt nach Alter und Geschlecht für die Bundestagswahl 1994 ausgesetzt. Anlass waren die zuvor aus dem Kreis der Bundestagskandidaten geäußerten Befürchtungen, mit der repräsentativen Wahlstatistik könne eine Gefährdung des Wahlheimnisses verbunden sein. Da die entsprechende Frage in der Folgezeit bis zur Bundestagswahl 1998 nicht geklärt wurde, war die repräsentative Wahlstatistik für die Bundestagswahl 1998 erneut ausgesetzt worden.

Seit der Bundestagswahl 2002 ist die repräsentative Wahlstatistik wieder zulässig. Maßgebend ist seitdem das „Gesetz über die allgemeine und die repräsentative Wahlstatistik bei der Wahl zum Deutschen Bundestag und bei der Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland“ vom 21. Mai 1999.<sup>1)</sup>

Mit diesem Gesetz wurde die schon früher bei der Durchführung der repräsentativen Wahlstatistik geübte Praxis rechtsverbindlich festgeschrieben; die zuvor recht allgemein gehaltenen diesbezüglichen Vorschriften des Bundeswahlgesetzes, der Bundeswahlordnung und der Europawahlordnung, die aufgehoben wurden, sind präziser gefasst worden. Bei der Bundestagswahl 2002 wurden in die repräsentative Wahlstatistik erstmals auch die Briefwähler einbezogen. Dies war u. a. deshalb sinnvoll geworden, weil der Anteil der Briefwähler tendenziell gestiegen war - bei der Bundestagswahl 2002 in Leverkusen machte die Zahl der durch Briefwahl abgegebenen Stimmen mit 20,8 % erstmals mehr als ein Fünftel der Wähler aus - und weil die Briefwahl in der Regel ein deutlich anderes Ergebnis aufweist als die Urnen- bzw. Gerätewahl.<sup>2)</sup> Auch die repräsentative Wahlstatistik der Bundestagswahl 2005 spiegelt bezüglich der Wahlentscheidung das Verhalten aller Wahlberechtigten bzw. Wähler wider.

Für die Bundestagswahl 2005 wurden in Leverkusen neben vier Wahlbezirken, die die Landeswahlleiterin für ihre Zwecke ausgewählt hatte, im Rahmen der kommunalen repräsentativen Wahlstatistik sieben Gerätewahlbezirke und zwei Briefwahlbezirke festgelegt, in denen die Wahl nach Geschlecht und Alter getrennt durchgeführt wurde. Im Einzelnen handelte es sich bei den für die kommunale repräsentative Wahlstatistik ausgewählten Bezirken um die Gerätewahlbezirke 105 (Haus der Familie, Elsbachstr.), 132 (Kath. Grundschule H.-Schlehahn-Str.), 133 (Kollegscheule, Stauffenbergstr.), 134 (Kollegscheule, Stauffenbergstr.), 261 (Kath. Grundschule In der Wasserkühl), 262 (A.-Lindgren-Schule, Brandenburger Str.) und 263 (A.-Lindgren-Schule, Brandenburger Str.) sowie die Briefwahlbezirke 17 (Bürrig) und 25 (Steinbüchel-West). Das Wahlergebnis in der Summe dieser Bezirke kam bei den vorausgegangenen Wahlen - insbesondere bei den Bundestagswahlen - dem Wahlergebnis für die Gesamtstadt stets sehr nahe, so dass für die ausgewählten Bezirke auch für die Bundestagswahl 2005 ein repräsentatives Wahlergebnis zu erwarten war.

Die folgende Tabelle 1 zeigt, dass sich diese Erwartung im Ergebnis der Wahl bestätigt hat; in der Gegenüberstellung des Wahlergebnisses für die repräsentativen Wahlbezirke und für die Stadt Leverkusen insgesamt sind nur geringfügige Abweichungen zu erkennen, so dass eine Schlussfolgerung aus dem Wahlverhalten der Wahlberechtigten in den ausgewählten Bezirken auf das Wahlverhalten in Leverkusen insgesamt vertretbar ist.

---

<sup>1)</sup> Wahlstatistikgesetz - WStatG, BGBl. I S. 1023, zuletzt geändert durch das Gesetz zur Änderung des Wahlstatistikgesetzes vom 17. Januar 2002 (BGBl. I S. 412).

<sup>2)</sup> Zum Unterschied zwischen dem Urnen- bzw. Gerätewahlergebnis und dem Briefwahlergebnis in Leverkusen bei der Bundestagswahl 2005 siehe Punkt 6.4.2.4., S. 24f.

Tabelle 1: Das Ergebnis der Bundestagswahl 2005 in den repräsentativen Wahlbezirken der Stadt Leverkusen und in Leverkusen insgesamt

Gebiet	gültige Stimmen in %						
	insg.	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonst.
	Erststimmen:						
repr. Bezirke	100,0	47,4	39,7	3,5	4,4	3,6	1,4
Stadt insges.	100,0	47,2	39,6	3,8	4,3	3,7	1,4
	Zweitstimmen:						
repr. Bezirke	100,0	40,2	32,5	10,7	8,7	4,8	3,1
Stadt insges.	100,0	41,3	32,5	10,6	7,9	4,7	3,0

Im Rahmen der repräsentativen Wahlstatistik wurde unter Verwendung hierfür eingerichteter Wahlgeräte bzw. amtlich gekennzeichnete Stimmzettel sowohl die Wahlbeteiligung als auch die Stimmabgabe ermittelt. In allen sieben ausgewählten Wahllokalen wurden Wahlgeräte eingesetzt; die Briefwahl erfolgte hingegen mit Stimmzetteln, die manuell ausgewertet wurden. Durch die Angabe eines Kennbuchstabens wurden für Männer und Frauen getrennt jeweils fünf Altersgruppen<sup>1)</sup> abgegrenzt.<sup>2)</sup>

#### 4. Wahlkreiseinteilung und Wahlvorschläge

Für die Bundestagswahl 2005 war die Bundesrepublik Deutschland - wie erstmals bei der Bundestagswahl 2002 - in insgesamt 299 Wahlkreise eingeteilt; bei den Bundestagswahlen 1990, 1994 und 1998 waren es noch 328 Wahlkreise. Die kleinere Zahl der Wahlkreise war eine Folge der Reduzierung der Zahl der Abgeordneten<sup>3)</sup> des Deutschen Bundestages von 656 auf 598. Die dadurch notwendig gewordene Neuabgrenzung der Wahlkreise hatte für die Stadt Leverkusen folgende Auswirkung: Seit der Bundestagswahl 1980 gehörte die Stadt zusammen mit den Nachbarstädten Burscheid und Leichlingen im Rheinisch-Bergischen Kreis zum Wahlkreis „Leverkusen - Rheinisch-Bergischer Kreis II“ (68); seit der Bundestagswahl 2002 bildet Leverkusen zusammen mit dem Kölner Stadtbezirk Mülheim (9) den Wahlkreis „Leverkusen - Köln IV“ (102). Der Stadtbezirk Köln-Mülheim umfasst die Stadtteile Buchforst, Buchheim, Dellbrück, Dünnwald, Flittard, Höhenhaus, Holweide, Mülheim und Stammheim. Wie eingangs bereits erwähnt, enthält der vorliegende Bericht für den Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) auf Grund entsprechender Umrechnungen Ergebnisvergleiche für die Bundestagswahlen 1994, 1998 und 2002.

Gemäß Beschluss des zuständigen Kreiswahlausschusses waren für die Bundestagswahl 2005 im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) acht Bewerber für ein Direktmandat zugelassen, und zwar

Prof. Dr. Karl Lauterbach, Universitätsprofessor, Köln (SPD),

Helmut Nowak, Kaufmann, Leverkusen (CDU),

Manfred Wolf, Steuerberater, Köln (FDP),

Dr. Reinhard Loske, Dipl.-Volkswirt, Bad Münstereifel (GRÜNE),

<sup>1)</sup> 18 bis unter 25 Jahre, 25 bis unter 35 Jahre, 35 bis unter 45 Jahre, 45 bis unter 60 Jahre und 60 Jahre und älter.

<sup>2)</sup> Zum Ergebnis der Wahl nach Geschlecht und Alter siehe Punkt 6.6., S. 29ff.

<sup>3)</sup> Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages werden je zur Hälfte in Wahlkreisen und über Landeslisten gewählt.

Ursula (Ulla) Lötzer, Gewerkschaftssekretärin, Köln (Die Linke.),

Ralf Lieberz, Kraftfahrer, Köln (NPD),

Karl-Heinz Kunkel, Rentner, Leverkusen (MLPD) und

Luz Jahnen, Dolmetscher, Köln (HP).

Während Helmut Nowak für die CDU und Dr. Reinhard Loske für die GRÜNEN auch schon bei der vorausgegangenen Bundestagswahl 2002 im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) für ein Direktmandat kandidiert hatten, traten die übrigen Bewerber 2005 jeweils zum ersten Mal an.

In der Tabelle 2 ist das Spektrum der Wahlvorschläge für die Bewerber im Wahlkreis Leverkusen - Rheinisch-Bergischer Kreis II (68) bei den Bundestagswahlen 1980 bis 1998 und im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) bei den Bundestagswahlen 2002 und 2005 - jeweils unter Angabe der nominierenden Partei<sup>1)</sup> - wiedergegeben.

Tabelle 2: Die Wahlvorschläge (nominierende Parteien) für die Direktkandidaten im Wahlkreis Leverkusen - Rheinisch-Bergischer Kreis II (68) bei den Bundestagswahlen 1980 bis 1998 und im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) bei den Bundestagswahlen 2002 und 2005

Wahlvorschlag	1980	1983	1987	1990	1994	1998	2002	2005
SPD	X	X	X	X	X	X	X	X
CDU	X	X	X	X	X	X	X	X
FDP	X	X	X	X	X	X	X	X
DKP	X	X						
GRÜNE	X	X	X	X	X	X	X	X
EAP	X							
KBW	X							
Volksfront	X							
Frieden (Einzelbewerber)			X					
GRAUE (Gr. Panther)				X	X	X	X	
REP				X	X	X		
NPD				X				X
ÖDP				X				
Die Linke. (bis 2002: PDS)					X	X	X	X
MLPD					X			X
Schill (P. Rechts. Offensive)							X	
HP								X

X = zugelassener Wahlvorschlag.

Bei den Bundestagswahlen 1980, 1990 und 1994 kandidierten im Wahlkreis Leverkusen - Rheinisch-Bergischer Kreis II (68) jeweils acht Bewerber für ein Direktmandat, 1983 und 1987 waren es jeweils fünf, 1998 sowie 2002 im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) sieben und 2005 acht. Nur vier Parteien, und zwar die SPD, die CDU, die FDP und die GRÜNEN, stellten bei allen acht genannten Wahlen Direktkandidaten auf. Die GRAUEN und die Linke reichten viermal, die REPUBLIKANER dreimal, die DKP, die NPD und die MLPD zweimal und die übrigen Parteien jeweils nur einmal einen Wahlvorschlag ein.

<sup>1)</sup> Im vorliegenden Bericht werden die Wahlergebnisse für die SPD, die CDU, die FDP, die GRÜNEN und Die Linke. (bis einschließlich 2002: PDS) jeweils im Einzelnen dargestellt, während die übrigen Wahlvorschläge unter „Sonstige“ zusammengefasst werden. Für Die Linke. wurde die Kurzbezeichnung Linke gewählt.

Tabelle 3: Die Landeslisten-Wahlvorschläge bei den Bundestagswahlen 1980 bis 2005 in Nordrhein-Westfalen

Wahlvorschlag	1980	1983	1987	1990	1994	1998	2002	2005
SPD	X	X	X	X	X	X	X	X
CDU	X	X	X	X	X	X	X	X
FDP	X	X	X	X	X	X	X	X
Bürgerpartei	X							
DKP	X	X						
GRÜNE	X	X	X	X	X	X	X	X
BüSo*)	X	X	X	X	X	X	X	X
KBW	X							
NPD	X	X	X	X		X	X	X
Volksfront	X							
KPD		X						
USD		X						
Zentrum			X		X		X	X
Mündige Bürger			X					
Frauenpartei/DIE FRAUEN			X	X		X	X	
MLPD			X		X	X		X
ÖDP			X	X	X	X	X	
CM				X	X	X	X	
GRAUE (Gr. Panther)				X	X	X	X	X
REP				X	X	X	X	X
Die Linke. (bis 2002: PDS)				X	X	X	X	X
VAA				X				
BSA					X			
NATURGESETZ					X	X		
Die Tierschutzpartei					X	X	X	X
PBC					X	X	X	X
STATT Partei					X			
Deutschland						X		X
APPD Anarch. Pogo-Partei						X		
BFB - Die Offensive						X		
Chance 2000						X		
DVU						X		
FAMILIE						X	X	X
Initiative Pro D-Mark						X		
Partei der Nichtwähler						X		
PSG						X		X
Die Violetten							X	
HP							X	
Schill (P. Rechts. Offensive)							X	
X = zugelassener Wahlvorschlag.								
*) 1980 und 1983 = EAP (Europäische Arbeiterpartei), 1987 und 1990 = Patrioten (Rechtsnachfolge).								

Wie die Tabelle 3 zeigt, schwankte die Zahl der Parteien, die in Nordrhein-Westfalen und damit auch im Wahlkreis Leverkusen - Rheinisch-Bergischer Kreis II (68) bzw. im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) mit Landeslisten für den Einzug in den Bundestag seit 1980 antraten, zwischen zehn (1980) und 25 (1998); bei der Bundestagswahl 2005 waren es 16. Insgesamt umfasst die Palette der Wahlvorschläge für den Zeitraum von 1980 bis 2005 bei den Landeslisten 39 Parteien, unter denen aber nur fünf, und zwar die SPD, die CDU, die FDP, die GRÜNEN und die Bürgerrechtsbewegung Solidarität (EAP, Patrioten), bei jeder der acht Wahlen auf dem Stimmzettel standen; 18 Wahlvorschläge wurden nur jeweils einmal eingereicht bzw. zugelassen.

## 5. Das Wahlergebnis im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102)

### 5.1. Die Wahlberechtigten und die Wahlbeteiligung

Im Folgenden wird zunächst über das Ergebnis der Bundestagswahl 2005 im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) berichtet, und zwar sowohl bezüglich der Direktwahl (Erststimmen), deren Ergebnis im Wahlkreis hinsichtlich der Entscheidung über die Wahl des jeweiligen Kandidaten entscheidend ist, als auch bezüglich der Listenwahl (Zweitstimmen); die Ergebnisse werden auch im Vergleich der vorausgegangenen Bundestagswahlen 1994 und 1998 - umgerechnet - und 2002 dargestellt.

Bei der Bundestagswahl 2005 waren im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) insgesamt 213.112 Bürger wahlberechtigt, unter denen 161.257 von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten; dies entspricht einer Wahlbeteiligung in Höhe von 75,7 %. Bei den vorausgegangenen Bundestagswahlen fiel die Wahlbeteiligung mit 79,6 % (1994), 81,9 % (1998) und 77,0 % (2002) jeweils höher aus; bei der Bundestagswahl 2005 lag die Zahl der Wähler im Vergleich zur vorausgegangenen Bundestagswahl drei Jahre zuvor um 2.369 bzw. um 1,4 % niedriger. Der Anteil der ungültigen Stimmen lag bei der Bundestagswahl 2005 mit 1,1 % bei den Erststimmen und 0,9 % bei den Zweitstimmen leicht höher als bei der Bundestagswahl 2002 (1,0 % bzw. 0,7 %); 1994 machte der entsprechende Anteil bei den Erststimmen 2,1 % und bei den Zweitstimmen 1,4 % aus, 1998 lagen die Anteile bei 1,4 % bzw. bei 1,0 %.

Tabelle 4: Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 1994 bis 2005 im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102)

Bundes- tagswahl	Wahlberechtigte			Wähler	
	absolut	Entwicklung		absolut	in % (Wahlbetei- ligung)
		absolut	in %		
1994	215.560	x	x	171.628	79,6
1998	210.682	- 4.878	- 2,3	172.630	81,9
2002	212.452	+ 1.770	+ 0,8	163.626	77,0
2005	213.112	+ 660	+ 0,3	161.257	75,7

### 5.2. Das Ergebnis der Direktwahl (Erststimmen)

Bei der Bundestagswahl 2005 entfiel die relative Mehrheit der gültigen Erststimmen im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) mit 78.235 bzw. 49,0 % auf Prof. Dr. Karl Lauterbach, den Bundestagskandidaten der SPD, der damit die absolute Mehrheit nur knapp verfehlte. Die SPD errang mit diesem Ergebnis in dem Bundestagswahlkreis, zu dem die Stadt Leverkusen jeweils gehörte, zum zwölften Mal hintereinander (seit 1965) das Direktmandat (1965, 1969, 1972, 1976, 1980 und 1983 jeweils Bruno Wiefel, 1987, 1990 und 1994 jeweils Johannes Singer, 1998 und 2002 jeweils Ernst Küchler).

Der Abstand zwischen Prof. Dr. Karl Lauterbach und Helmut Nowak, dem CDU-Kandidaten, lag bei der Bundestagswahl 2005 bei 20.964 Stimmen bzw. bei 13,1 %-Punkten; Helmut Nowak erhielt 57.271 Stimmen bzw. 35,9 % der gültigen Stimmen. Der dritthöchste Stimmenanteil entfiel mit 5,3 % auf Dr. Reinhard Loske (GRÜNE).

Ursula Lötzer (Linke) kam auf 4,4 %, Manfred Wolf (FDP) auf 3,9 %, Ralf Lieberz (NPD) auf 1,1 % und Karl-Heinz Kunkel (MLPD) sowie Luz Jahnen (HP) auf jeweils 0,2 %.

Tabelle 5: Das Ergebnis der Bundestagswahl 2005 im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) - Erststimmen

Wahlvorschlag (Kandidat)	gültige Erststimmen	
	absolut	in %
Prof. Dr. Karl Lauterbach (SPD)	78.235	49,0
Helmut Nowak (CDU)	57.271	35,9
Manfred Wolf (FDP)	6.248	3,9
Dr. Reinhard Loske (GRÜNE)	8.425	5,3
Ursula Lötzer (Linke)	7.050	4,4
Ralf Lieberz (NPD)	1.689	1,1
Karl-Heinz Kunkel (MLPD)	280	0,2
Luz Jahnen (HP)	355	0,2
insgesamt	159.553	100,0

Im Vergleich zu den vorausgegangenen Bundestagswahlen lag der SPD-Anteil bei den Erststimmen 2005 zwar um 1,8 %-Punkte höher als 1994, aber auch um 3,1 %-Punkte bzw. um 0,8 %-Punkte niedriger als 1998 bzw. 2002. Der CDU-Erststimmenanteil nahm von 38,3 % (1994) um 2,8 %-Punkte auf 35,5 % (1998) und weiter um 1,4 %-Punkte auf 34,1 % (2002) ab, stieg 2005 aber wieder um 1,8 %-Punkte auf 35,9 %. Die FDP erzielte im Vergleich der vier Wahlen 2005 mit 3,9 % ihr zweitbestes Erststimmen-Ergebnis: Bei der Wahl 1994 kam sie nur auf 3,4 % und 1998 sogar nur auf 2,9 %; 2002 konnte sie allerdings 6,1 % verbuchen. Die GRÜNEN mussten 2005 mit 5,3 % bei den Erststimmen ihr vergleichsweise schlechtestes Ergebnis hinnehmen; 1994 und 2002 kamen sie jeweils auf Anteile in Höhe von mehr als 7,0 %; 1998 erreichten sie 5,9 %. Die Linke erreichte mit 4,4 % bei der Wahl 2005 ihr bislang bestes Erststimmen-Ergebnis.

Tabelle 6: Die relative Verteilung der gültigen Erststimmen auf die Wahlvorschläge bei den Bundestagswahlen 1994 bis 2005 im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102)

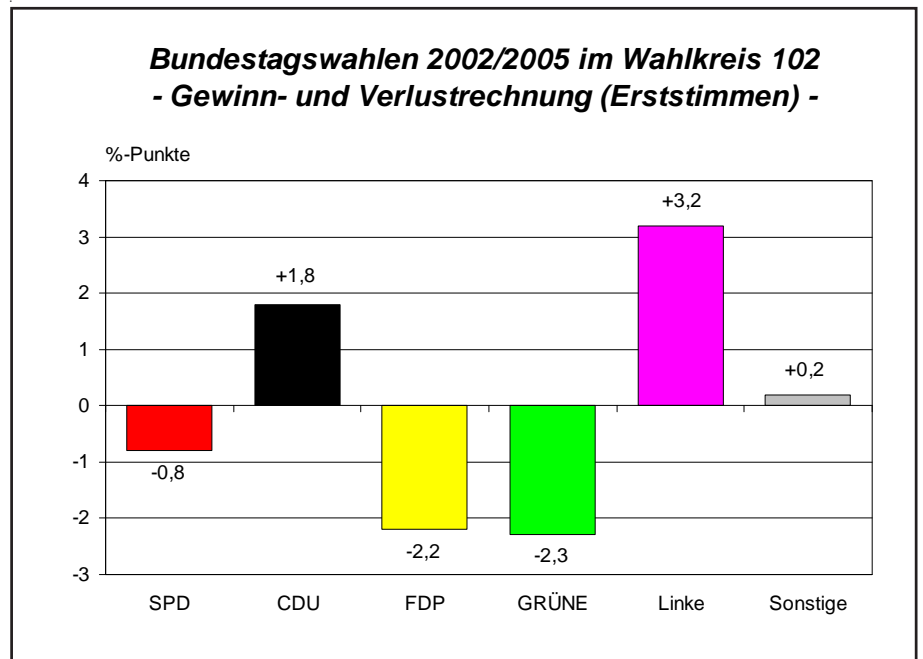
Bundestagswahl	gültige Erststimmen in %						
	insges.	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonstige
1994	100,0	47,2	38,3	3,4	7,8	0,8	2,6
1998	100,0	52,1	35,5	2,9	5,9	1,2	2,4
2002	100,0	49,8	34,1	6,1	7,6	1,2	1,3
2005	100,0	49,0	35,9	3,9	5,3	4,4	1,5

Die folgende Tabelle 7 verdeutlicht, dass das Ergebnis der Bundestagswahl 2005 hinsichtlich der Erststimmen im Vergleich zwischen Leverkusen und dem Stadtbezirk Köln-Mülheim unterschiedlich ausgefallen ist.

Während vor allem die SPD, die GRÜNEN und die Linke, aber auch die FDP, in Köln-Mülheim jeweils deutlich höhere Stimmenanteile erzielten als in Leverkusen, kam die CDU in Leverkusen auf höhere Anteile.

Tabelle 7: Die relative Verteilung der gültigen Erststimmen auf die Wahlvorschläge bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen und in Köln-Mülheim

Stadt/Bezirk	gültige Erststimmen in %						
	insges.	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonst.
Leverkusen	100,0	47,2	39,6	3,8	4,3	3,7	1,4
Köln-Mülheim	100,0	51,5	31,0	4,1	6,6	5,3	1,5
Wahlkreis 102	100,0	49,0	35,9	3,9	5,3	4,4	1,5



### 5.3. Das Ergebnis der Listenwahl (Zweitstimmen)

Bei den Zweitstimmen entfiel die relative Mehrheit der gültigen Stimmen bei der Bundestagswahl 2005 im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) ebenfalls auf die SPD; sie erhielt 66.721 Stimmen bzw. einen Anteil in Höhe von 41,8 % und damit also 7,2 %-Punkte weniger als bei den Erststimmen. Die CDU kam auf 47.453 Stimmen bzw. 29,7 % und blieb damit um 1,4 %-Punkte unter ihrem Erststimmenanteil und mit 12,1 %-Punkten deutlich unter dem Zweitstimmenanteil der SPD; allerdings fiel der Unterschied zwischen den beiden Parteien bei den Zweitstimmen etwas geringer aus als bei den Erststimmen.

Anders als die SPD und die CDU erzielten die FDP, die GRÜNEN und die Linke erwartungsgemäß jeweils mehr Zweit- als Erststimmen; da ein Großteil der Anhänger dieser Parteien - realistischere Weise - von der Mandatsunwirksamkeit der jeweiligen Erststimme für diese Parteien ausgingen, gaben sie ihre Erststimme dem SPD- oder dem CDU-Kandidaten. Die FDP erzielte bei den Zweitstimmen 9.767 Stimmen bzw. 6,1 %-Punkte mehr als bei den Erststimmen; bei den GRÜNEN waren es 7.431 Stimmen bzw. 4,6 %-Punkte und bei der Linken 1.806 Stimmen bzw. 1,1 %-Punkte.

Vor allem bei der FDP und bei den GRÜNEN fiel der Unterschied zwischen den erzielten Erst- und Zweitstimmen also sehr deutlich aus. Die Zweitstimmenanteile lagen bei 10,0 % (FDP), 9,9 % (GRÜNE) und 5,5 % (Linke).

Tabelle 8: Das Ergebnis der Bundestagswahlen 2002 und 2005 im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) - Zweitstimmen

Wahlvorschlag	gültige Zweitstimmen					
	2002		2005		Entwicklung	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %-Punkten
SPD	73.726	45,4	66.721	41,8	- 7.005	- 3,6
CDU	50.482	31,1	47.453	29,7	- 3.029	- 1,4
FDP	14.385	8,9	16.015	10,0	+ 1.630	+ 1,1
GRÜNE	17.719	10,9	15.856	9,9	- 1.863	- 1,0
Linke	2.421	1,5	8.856	5,5	+ 6.435	+ 4,0
Sonstige	3.774	2,3	4.885	3,1	+ 1.111	+ 0,8
insgesamt	162.507	100,0	159.786	100,0	- 2.721	x

Auf die restlichen 11 Parteien entfiel mit insgesamt 4.885 Zweitstimmen ein Anteil in Höhe von 3,1 %; damit kamen sie zusammen auf 2.561 Stimmen bzw. 1,6 %-Punkte mehr als bei den Erststimmen. Im Einzelnen verbuchte unter ihnen nur die NPD mit 1.430 Stimmen bzw. 0,9 % einen nennenswerten Anteil; die anderen Parteien kamen auf jeweils weniger als 1.000 Stimmen, darunter die GRAUEN auf 887 (0,6 %), die Tierschutzpartei auf 716 (0,4 %), die FAMILIEN-PARTEI auf 661 (0,4 %) und die REPUBLIKANER auf 522 (0,3 %).

Tabelle 9: Die relative Verteilung der gültigen Zweitstimmen auf die Wahlvorschläge bei den Bundestagswahlen 1994 bis 2005 im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102)

Bundestagswahl	gültige Zweitstimmen in %						
	insges.	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonstige
1994	100,0	44,7	34,5	7,7	8,5	1,2	3,3
1998	100,0	48,5	31,1	6,8	8,1	1,4	4,2
2002	100,0	45,4	31,1	8,9	10,9	1,5	2,3
2005	100,0	41,8	29,7	10,0	9,9	5,5	3,1

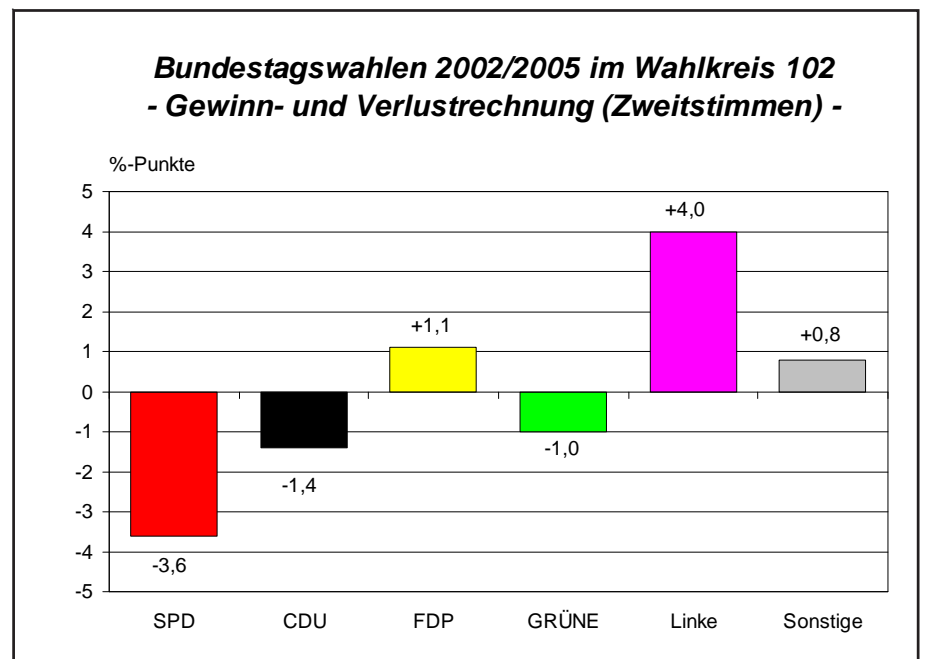
Im Vergleich der Ergebnisse der vier Bundestagswahlen der Jahre 1994, 1998, 2002 und 2005 musste die SPD bei den Zweitstimmen im Jahre 2005 das schlechteste Wahlergebnis hinnehmen; gegenüber der Wahl 2002 verbuchte die einen Stimmenanteilsverlust in Höhe von 3,6 %-Punkten. Gegenüber der Bundestagswahl 1998 machte der Verlust sogar 6,7 %-Punkte aus. Auch die CDU erzielte 2005 mit 29,7 % der Zweitstimmen den vergleichsweise geringsten Anteil; 1998 und 2002 lag ihr Anteil um jeweils 1,4 %-Punkte höher und damit immer noch oberhalb der 30%-Marke. Die FDP übertraf im Jahre 2005 mit 10,0 % der Zweitstimmen ihren Anteil von 2002 um 1,1 %-Punkte und konnte damit ihren Zweitstimmenanteil zum zweiten Mal hintereinander ausbauen. Die GRÜNEN verloren bei den Zweitstimmen 2005 im Vergleich zum Wahlergebnis von 2002 zwar einen %-Punkt, fielen aber nicht auf das noch niedrigere Niveau der Wahlen von 1994 und 1998 zurück. Die Linke steigerte ihren Zweitstimmenanteil von 1,5 % (2002) um 4,0 %-Punkte auf 5,5 % (2005).

Die Tabelle 10 zeigt, dass das Ergebnis der Bundestagswahl 2002 hinsichtlich der Zweitstimmen - wie bei den Erststimmen - im Vergleich zwischen Leverkusen und dem Kölner Stadtbezirk Mülheim unterschiedlich ausgefallen ist: Die SPD, die GRÜ-

NEN und die Linke konnten in Köln-Mülheim höhere Stimmenanteile erzielen als in Leverkusen, während die CDU und die FDP die höheren Anteile jeweils in Leverkusen verbuchten. Bei der SPD, bei den GRÜNEN und bei der Linken machte der Unterschied zugunsten des Ergebnisses in Köln-Mülheim 1,0 %-Punkte, 4,6 %-Punkte bzw. 2,0 %-Punkte aus; die CDU erzielte in Leverkusen 6,5 %-Punkte und die FDP 1,3 %-Punkte mehr als in Köln-Mülheim. Die übrigen Parteien kamen im Kölner Stadtbezirk Mülheim auf insgesamt 3,1 % der Zweitstimmen und in Leverkusen auf 3,0 %.

Tabelle 10: Die relative Verteilung der gültigen Zweitstimmen auf die Wahlvorschläge bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen und in Köln-Mülheim

Stadt/Bezirk	gültige Zweitstimmen in %						
	insges.	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonst.
Leverkusen	100,0	41,3	32,5	10,6	7,9	4,7	3,0
Köln-Mülheim	100,0	42,3	26,0	9,3	12,5	6,7	3,1
Wahlkreis 102	100,0	41,8	29,7	10,0	9,9	5,5	3,1



## 6. Das Wahlergebnis in Leverkusen insgesamt

### 6.1. Die Wahlberechtigten

Im Folgenden wird über das Ergebnis der Bundestagswahl 2005 für die Stadt Leverkusen berichtet. Der langfristige Vergleich mit vorausgegangenen Bundestagswahlen bezieht sich auf die acht Wahlen, die seit der kommunalen Neugliederung zum 1. Januar 1975 stattfanden (1976, 1980, 1983, 1987, 1990, 1994, 1998 und 2002).

In Leverkusen waren zur Bundestagswahl 2005 insgesamt 117.748 Bürger wahlberechtigt; dies entspricht einem Anteil an der Bevölkerung insgesamt in Höhe von 72,6 %. Im Vergleich zur vorausgegangenen Bundestagswahl 2002 hatte sich die Zahl der Wahlberechtigten nur geringfügig verändert: 2005 lag sie um 161 bzw. um 0,1 % höher als 2002. Im Vergleich aller Bundestagswahlen seit 1976 war bis zur Wahl im Jahre 1990 jeweils eine Zunahme der Zahl der Wahlberechtigten zu beobachten; 1994 hatte sie gegenüber 1990 um 2.404 bzw. um 2,0 % abgenommen

und war bis 1998 weiter um 1.575 bzw. um 1,3 % bis auf 117.505 gesunken. Seit 1998 war sie bis zur Wahl 2005 insgesamt nur noch leicht (+ 243 bzw. + 0,2 %) gestiegen. Die Entwicklung der Zahl der Wahlberechtigten spiegelt erwartungsgemäß in etwa die demographischen Veränderungen hinsichtlich der Gesamtzahl der Bevölkerung und der spezifischen Strukturentwicklungen, zum Beispiel im Verhältnis der deutschen und ausländischen Bevölkerung und der Verschiebungen im Altersaufbau, wider.<sup>1)</sup>

Tabelle 11: Die Wahlberechtigten bei den Bundestagswahlen 1976 bis 2005 in Leverkusen

Bundestagswahl	Wahlberechtigte			
	absolut	Entwicklung		Anteil an der Bevölkerung in %
		absolut	in %	
1976	114.752	x	x	.*)
1980	116.608	+ 1.856	+ 1,6	.*)
1983	118.269	+ 1.661	+ 1,4	.*)
1987	119.805	+ 1.536	+ 1,3	76,8
1990	121.484	+ 1.679	+ 1,4	75,5
1994	119.080	- 2.404	- 2,0	73,9
1998	117.505	- 1.575	- 1,3	72,8
2002	117.587	+ 82	+ 0,1	72,7
2005	117.748	+ 161	+ 0,1	72,6

\*) Wegen Umstellung des statistischen Bevölkerungsbegriffes 1983 mit den späteren Wahlen nicht vergleichbar.

## 6.2. Die Wahlbeteiligung

Bei der Bundestagswahl 2005 machten von den insgesamt 117.748 Wahlberechtigten in Leverkusen 92.025 von ihrem Wahlrecht Gebrauch; dies entspricht einer Wahlbeteiligung in Höhe von 78,2 %. Gegenüber der vorausgegangenen Bundestagswahl 2002 wurden 1.642 Stimmen oder 1,8 % weniger abgegeben; die Wahlbeteiligung ging von 79,7 % um 1,5 %-Punkte auf die genannten 78,2 % zurück.

Im Vergleich aller neun Bundestagswahlen, die in der Zeit von 1976 bis 2005 stattfanden, fallen die ersten vier (1976, 1980, 1983 und 1987) wegen ihrer jeweils höher als 85,0 % liegenden - also relativ hohen - Wahlbeteiligung auf; im Jahre 1976 lag sie sogar bei über 90,0 %, bei den darauf folgenden beiden Wahlen der Jahre 1980 und 1983 nur knapp darunter und bei der Wahl 1987 immerhin noch bei 85,3 %. Im Jahre 1990 war sie mit 79,5 % deutlich niedriger, stieg 1994 aber wieder auf 81,2 % und 1998 auf 83,4 %. Die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen erweist sich somit als die niedrigste im hier betrachteten Zeitraum; nur 1990 und 2002 lag sie mit 79,5 % bzw. mit 79,7 % unterhalb der 80%-Marke.

Im Vergleich der Bundestagswahlen mit anderen Wahlen zeigt sich hinsichtlich der Wahlbeteiligung, dass das Interesse der Wähler an Bundestagswahlen - wie allgemein zu beobachten, so auch in Leverkusen - stets am größten war.<sup>2)</sup> So lag z. B. die Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl 2005, der letzten Wahl vor der Bundestagswahl 2002 - in Leverkusen nur bei 60,5 %, also um deutliche 17,7 %-Punkte niedriger als bei der Bundestagswahl 2005.

<sup>1)</sup> Zur Entwicklung der Einwohnerzahl in Leverkusen und ihrer strukturellen Veränderungen siehe z. B. die Statistischen Jahrbücher der Stadt.

<sup>2)</sup> Zum Vergleich der Ergebnisse der Bundestagswahlen mit anderen Wahlen für Leverkusen siehe z. B. die Statistischen Jahrbücher der Stadt Leverkusen sowie die Tabelle A 5 im Anhang, S. 50.

Tabelle 12: Die Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 1976 bis 2005 in Leverkusen

Bundestagswahl	Wähler				Nichtwähler			
	absolut	in %	Entwicklung		absolut	in %	Entwicklung	
			abs.	in %			abs.	in %
1976	103.919	90,6	x	x	10.833	9,4	x	x
1980	103.658	88,9	- 261	- 0,3	12.950	11,1	+ 2.117	+ 19,5
1983	106.305	89,9	+ 2.647	+ 2,6	11.964	10,1	- 986	- 7,6
1987	102.231	85,3	- 4.074	- 3,8	17.574	14,7	+ 5.610	+ 46,9
1990	96.596	79,5	- 5.635	- 5,5	24.888	20,5	+ 7.314	+ 41,6
1994	96.704	81,2	+ 108	+ 0,1	22.376	18,8	- 2.512	- 10,1
1998	97.956	83,4	+ 1.252	+ 1,3	19.549	16,6	- 2.827	- 12,6
2002	93.667	79,7	- 4.289	- 4,4	23.920	20,3	+ 4.371	+ 22,4
2005	92.025	78,2	- 1.642	- 1,8	25.723	21,8	+ 1.803	+ 7,5

Bei der Bundestagswahl 2005 erhielten in Leverkusen 22.397 Wahlberechtigte auf Grund eines diesbezüglichen Antrages einen Wahlschein zur Stimmabgabe durch Briefwahl. Allerdings nutzten schließlich nur 21.541 bzw. 96,2 % dieser Wahlberechtigten ihr Briefwahlrecht - darunter 106 in einem Wahllokal. Aus den genannten Zahlen errechnet sich, dass 23,4 % der Stimmen durch Briefwahl abgegeben wurden. Bei der Bundestagswahl 2002 lag der Anteil der Briefwähler unter den Wahlscheininhabern bei 95,8 %; der Anteil der durch Briefwahl abgegebenen Stimmen machte 20,7 % aus, lag also um 2,7 %-Punkte niedriger als bei der Wahl 2005.

### 6.3. Das Ergebnis der Direktwahl (Erststimmen)

Von den 92.025 Stimmen, die bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen abgegeben wurden, waren bei den Erststimmen 1.350 bzw. 1,5 % ungültig. Bei der vorausgegangenen Wahl 2002 waren es mit 1,4 % geringfügig weniger. Wie allgemein so werden auch in Leverkusen ungültige Stimmen offensichtlich u. a. unbewusst bzw. ungewollt abgegeben. Dies lässt sich aus dem Ergebnis der Wahlbezirke ableiten, in denen Wahlgeräte eingesetzt wurden, die eine ungültige Stimmabgabe nur durch eine gesonderte Tastenwahl ermöglichen. Die dort gezählten ungültigen Stimmen sind somit bewusst so abgegeben worden. Insgesamt wurden in diesen Wahlbezirken nur 70 ungültige Erststimmen gezählt, mit 0,6 % also deutlich weniger als insgesamt.<sup>2)</sup> Selbstverständlich kann die niedrigere Zahl auch auf eine gewisse Scheu vor der bewussten Abgabe einer ungültigen Stimme am Wahlgerät und auf die eingeschränkte Möglichkeit der Art der Ungültigmachung - etwa durch ein Beschreiben des Stimmzettels - zurückgeführt werden.

Bei der Bundestagswahl 2005 erzielte der SPD-Kandidat Prof. Dr. Karl Lauterbach mit 42.763 Stimmen bzw. mit einem Anteil in Höhe von 47,2 % - wie im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) insgesamt - auch in Leverkusen die Mehrheit der gültigen Erststimmen; 2002 entfielen auf Ernst Kuchler als SPD-Kandidat 48,0 %. Der CDU-Kandidat Helmut Nowak kam bei der Wahl 2005 mit 35.908 Stimmen bzw. mit einem Anteil von 39,6 % im Vergleich zum Ergebnis für Prof. Dr. Karl Lauterbach auf 6.855 Stimmen bzw. 7,6 %-Punkte weniger. Bei der Wahl 2002 war der Vorsprung des SPD-Kandidaten mit 10.194 Stimmen bzw. 11,1 % deutlich größer. Manfred Wolf (FDP) kam auf 3.452 Stimmen bzw. 3,8 %, Dr. Reinhard Loske (GRÜNE) auf 3.909 Stimmen bzw. 4,3 %, Ursula Lötzer (Linke) auf 3.374 Stimmen bzw. 3,7 %, Ralf Lieberz (NPD) auf 911 Stimmen bzw. 1,0 %, Karl-Heinz Kunkel (MLPD) auf 168 Stimmen bzw. 0,2 % und Luz Jahnen (HP) auf 190 Stimmen bzw. 0,2 %.

<sup>2)</sup> Bei den Zweitstimmen waren an den Wahlgeräten 52 Stimmen bzw. 0,4 % ungültig.

Tabelle 13: Das Ergebnis der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen - Erststimme

Wahlvorschlag (Kandidat)	gültige Erststimmen	
	absolut	in %
Prof. Dr. Karl Lauterbach (SPD)	42.763	47,2
Helmut Nowak (CDU)	35.908	39,6
Manfred Wolf (FDP)	3.452	3,8
Dr. Reinhard Loske (GRÜNE)	3.909	4,3
Ursula Lötzer (Linke)	3.374	3,7
Ralf Lieberz (NPD)	911	1,0
Karl-Heinz Kunkel (MLPD)	168	0,2
Luz Jahnen (HP)	190	0,2
insgesamt	90.675	100,0

Im Vergleich der beiden Bundestagswahlen 2002 und 2005 musste die SPD einen Verlust in Höhe von 1.552 Stimmen bzw. 3,5 % hinnehmen; ihr Stimmenanteil ging um 0,8 %-Punkte zurück. Auf Helmut Nowak entfielen bei der Bundestagswahl 2005 hingegen 1.787 Stimmen mehr als vier Jahre zuvor. Bei der Wahl 2002 erhielt er mit 34.121 einen Anteil in Höhe von 36,9 %. Bei der Wahl 2005 kam er mit 39,6 % also auf 2,7 %-Punkte mehr.

Für die FDP musste Manfred Wolf bei der Wahl 2005 ein deutlich schlechteres Ergebnis hinnehmen als Susanne Kayser bei der Wahl 2002: Wolf erhielt mit 3.452 Stimmen 2.480 bzw. 41,8 % weniger als seine Vorgängerin als Kandidatin; dementsprechend nahm auch der Stimmenanteil ab, und zwar von 6,4 % um 2,6 %-Punkte auf 3,8 %. Auch Dr. Reinhard Loske, der sowohl 2002 als auch 2005 für die GRÜNEN kandidierte, verbuchte einen Stimmenverlust: Gegenüber 2002 erzielte er 2005 mit 3.909 Stimmen 2.109 Stimmen bzw. 35,0 % weniger; sein Stimmenanteil verringerte sich dadurch von 6,5 % um 2,2 %-Punkte auf 4,3 %. Während bei der Wahl 2002 auf Hamide Akbayir für die PDS 890 Stimmen entfielen, erzielte Ursula Lötzer für die Linke bei der Wahl 2005 mit 3.374 Stimmen deutlich mehr; der Stimmenanteil der PDS bzw. Linken nahm von 1,0 % auf 3,7 % zu.

Die nachfolgende Tabelle 14 zeigt die Entwicklung der jeweiligen Erststimmenanteile der einzelnen Parteien bei den Bundestagswahlen in Leverkusen für den Zeitraum von 1976 bis 2005. Danach konnte die SPD bei den Wahlen 1976 (51,7 %), 1980 (52,0 %) und 1998 (50,1 %) jeweils die absolute Mehrheit der Erststimmen erzielen. Im Vergleich der vier Wahlen von 1980 bis 1990 ging ihr Stimmenanteil kontinuierlich von 52,0 % bis auf 42,9 % zurück, stieg anschließend über 44,2 % (1994) auf 50,1 % (1998) und ging bei den Wahlen 2002 und 2005 erneut auf 48,0 bzw. auf 47,2 zurück. Bei allen neun Bundestagswahlen im Zeitraum von 1976 bis 2005 entfiel die Stimmenmehrheit jeweils auf die SPD; dabei erreichte sie fünfmal (1976, 1980, 1983, 1998 und 2002) einen höheren und dementsprechend dreimal (1987, 1990 und 1994) einen niedrigeren Stimmenanteil als 2005.

Die CDU erreichte im Vergleich der genannten Bundestagswahlen ihren höchsten Erststimmenanteil mit 44,3 % bei der Wahl im Jahre 1983. Mit 43,8 % war er auch 1987 noch relativ hoch, während er 1976 nur knapp über 40,0 % und 1980 (38,5 %), 1998 (38,3 %), 2002 (36,9 %) und 2005 - wenn auch nur knapp (39,6 %) - darunter lag.

Der Vorsprung des Stimmenanteils der SPD vor der CDU war innerhalb des hier betrachteten Zeitraumes bei der Bundestagswahl 1980 mit 13,5 %-Punkten am größten. Jeweils über 10,0 %-Punkte machte er auch bei den Wahlen 1976, 1998 und 2002 (11,2 bzw. 11,8 und 11,1 %-Punkte) aus. Am geringsten war er mit nur 1,9 %-Punkten bei der Wahl 1990 und mit 2,0 %-Punkten 1987.

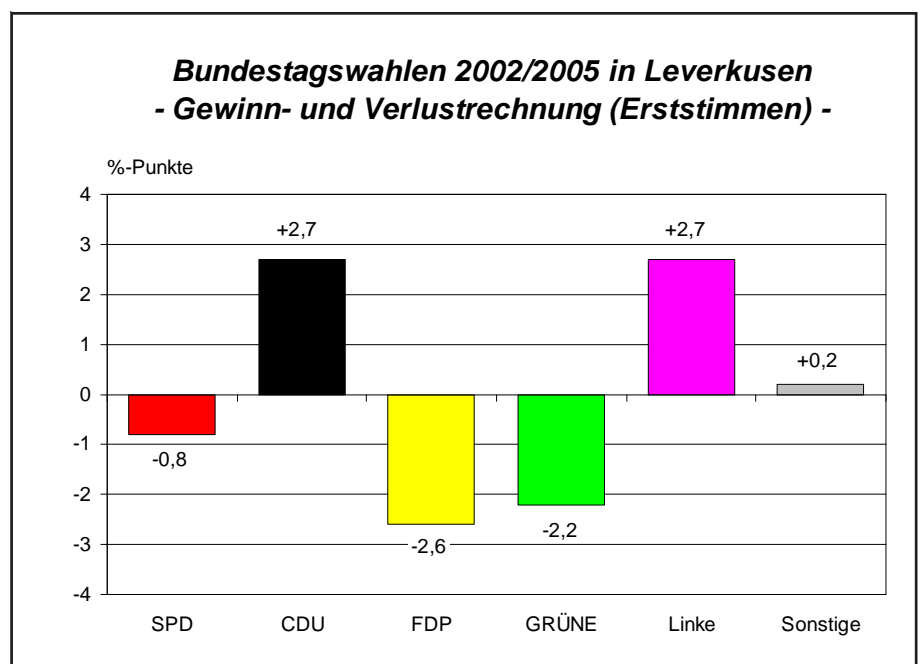
Tabelle 14: Die relative Verteilung der gültigen Erststimmen auf die Wahlvorschläge bei den Bundestagswahlen 1976 bis 2005 in Leverkusen

Bundestagswahl	gültige Erststimmen in %						
	insges.	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonstige
1976	100,0	51,7	40,5	7,0	-	-	0,9
1980	100,0	52,0	38,5	6,5	2,6	-	0,3
1983	100,0	48,7	44,3	2,4	4,4	-	0,2
1987	100,0	45,8	43,8	4,1	6,0	-	0,3
1990	100,0	42,9	41,0	7,2	5,6	-	3,3
1994	100,0	44,2	41,1	3,7	7,8	0,6	2,6
1998	100,0	50,1	38,3	3,1	5,5	1,1	1,9
2002	100,0	48,0	36,9	6,4	6,5	1,0	1,2
2005	100,0	47,2	39,6	3,8	4,3	3,7	1,4

Mit 7,2 % und 7,0 % erzielte die FDP ihre höchsten Erststimmenanteile bei den Bundestagswahlen 1990 und 1976. Ihr diesbezüglich schlechtestes Ergebnis verbuchte sie mit 2,4 % bei der Wahl 1983; mit dem bei der Wahl 2002 erzielten Stimmenanteil kam die FDP seit 1976 zum vierten Mal auf mehr als 5,0 %, mit dem Wahlergebnis von 2005 aber auch zum fünften Mal auf weniger und musste sich damit zum sechsten Mal bei den Erststimmen mit dem Status der nur viertstärksten Partei zufrieden geben.

Die GRÜNEN, die bei der Bundestagswahl 1976 noch nicht mit einem Kandidaten-vorschlag vertreten waren, mussten bei der Wahl 2005 mit einem Anteil in Höhe von 4,3 % nach 1980 (2,6 %) ihr schlechtestes Erststimmenergebnis hinnehmen.

Die Linke konnte bei der Wahl 2005 mit ihrem Anteil in Höhe von 3,7 % bei den Erststimmen deutlich mehr erzielen als bei den drei Wahlen zuvor; 1994 kam die PDS auf 0,6 %, 1998 auf 1,1 % und 2002 auf 1,0 %.



#### 6.4. Das Ergebnis der Listenwahl (Zweitstimmen)

Im Folgenden wird das Ergebnis der Listenwahl (Zweitstimmen) bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen insgesamt detailliert dargestellt; dabei wird zwischen der absoluten (Wählermobilisierung) und der relativen (Stimmenanteile) Betrachtung unterschieden. Die Analyse ist ausführlicher als diejenige bei den Erststimmen, weil die Zweitstimmen grundsätzlich eher den Ausdruck der Parteienpräferenz widerspiegeln als die Erststimmen, die ausschließlich für den Wahlkreiskandidaten abgegeben werden.

Bei der Bundestagswahl 2005 wurden in Leverkusen 1.207 ungültige Zweitstimmen gezählt. Da die Zahl der abgegebenen Stimmen insgesamt bei 92.025 lag<sup>1)</sup>, verteilten sich 90.818 gültige Zweitstimmen auf die einzelnen Parteien. Der Anteil der ungültigen Zweitstimmen lag bei 1,3 %<sup>2)</sup>. Bei den Bundestagswahlen 2002 und 1998 waren es jeweils 1,0 %; 1994 lag der Anteil bei 1,4 % und 1990 bei 1,0 %.

##### 6.4.1. Die Wählermobilisierung

Durch die Dokumentation der absoluten Zahlen der auf die einzelnen Parteien entfallenden Zweitstimmen soll die quantitative Bedeutung des Wählerverhaltens hinsichtlich der Wählerpotenziale der Parteien und diesbezüglicher Entwicklungen verdeutlicht werden.

Die folgende Tabelle 15 spiegelt die Zahl der auf die SPD, die CDU, die FDP, die GRÜNEN und die Linke sowie - zusammengefasst - auf die sonstigen Parteien entfallenden Zweitstimmen wider, und zwar für die neun Bundestagswahlen von 1976 bis 2005.

Tabelle 15: Die absolute Verteilung der gültigen Zweitstimmen auf die Wahlvorschläge bei den Bundestagswahlen 1976 bis 2005 in Leverkusen

Bundestagswahl	gültige Zweitstimmen						
	insges.	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonstige
1976	103.411	50.042	42.119	10.491	-	-	759
1980	102.890	50.061	38.246	12.670	1.515	-	398
1983	105.673	48.003	44.904	6.834	5.516	-	416
1987	101.400	43.919	39.715	9.782	6.960	-	1.024
1990	95.705	39.464	37.504	11.694	3.870	227	2.946
1994	95.336	40.469	35.601	7.738	7.357	847	3.324
1998	96.968	46.155	32.285	7.134	6.541	1.183	3.670
2002	92.737	41.445	30.792	9.071	8.238	1.025	2.166
2005	90.818	37.539	29.489	9.611	7.203	4.238	2.738

Die Zahl der gültigen Zweitstimmen insgesamt lag bei den Bundestagswahlen 1976, 1980, 1983 und 1987 jeweils über 100.000, bei den anschließenden Wahlen hingegen darunter. Bei der Bundestagswahl 2005 wurde mit 90.818 die im Zeitraum von 1976 bis 2005 niedrigste Zweitstimmenzahl erreicht; gegenüber der höchsten Zahl, die bei der Wahl 1983 festgestellt wurde, lag sie um 14.855 bzw. um 14,1 % niedriger. Im Vergleich zur vorausgegangenen Bundestagswahl 2002 war sie immerhin noch um 1.919 bzw. um 2,1 % zurückgegangen.

Sowohl die SPD als auch die CDU und die GRÜNEN mussten bei der Bundestagswahl 2005 gegenüber der Wahl 2002 Wählerverluste hinnehmen. Die SPD erhielt

<sup>1)</sup> Vgl. oben, Punkt 6.2., S. 15.

<sup>2)</sup> Siehe auch die Bemerkung bezüglich der ungültigen Erststimmen (oben, Punkt 6.3., S. 16), die auch für die Zweitstimmen gilt.

2005 mit 37.539 Stimmen 3.906 bzw. 9,4 % weniger als drei Jahre zuvor. Bei den Bundestagswahlen 1976 und 1980 konnte sie mit jeweils mehr als 50.000 Zweitstimmen die vergleichsweise meisten Wähler an sich binden. Allerdings sank die Zahl der SPD-Wähler anschließend bis zur Wahl 1990 um über 10.000 bzw. um mehr als 20,0 % auf unter 40.000. Dennoch konnte die SPD bei allen hier berücksichtigten Wahlen im Vergleich zu den übrigen Parteien die meisten Zweitstimmen auf sich vereinigen, und zwar erwartungsgemäß stets vor der CDU als zweitstärkste Partei. Am größten war der Vorsprung der SPD bei der Wahl 1998; damals erzielte sie 13.870 Zweitstimmen bzw. 43,0 % mehr als die CDU. Am knappsten fiel das Wahlergebnis diesbezüglich 1990 aus, als die SPD aber immerhin noch auf 1.960 Zweitstimmen mehr als die CDU kam. Im Ergebnis der Bundestagswahl 2005 machte der SPD-Vorsprung vor der CDU 8.050 Zweitstimmen aus.

Die CDU verlor bei der Bundestagswahl 2005 gegenüber der vorausgegangenen Wahl 2002 mit 1.303 Zweitstimmen bzw. 4,2 % deutlich weniger Wähler als die SPD. Sie erhielt 29.489 Zweitstimmen und musste damit die absolut geringste Zustimmung im Vergleich der Bundestagswahlen von 1976 bis 2005 hinnehmen. Über 40.000 lag ihre Stimmenzahl nur bei den beiden Wahlen 1976 und 1983; von 1983 bis 2005 ging die für die CDU abgegebene Zahl der Zweitstimmen kontinuierlich zurück, und zwar um insgesamt 15.415 bzw. 34,3 %, also um mehr als ein Drittel.

Die FDP erreichte bei den Bundestagswahlen in der Zeit von 1976 bis 2005 in Leverkusen dreimal - 1976, 1980 und 1990 - mehr als 10.000 Zweitstimmen, darunter die meisten 1980 mit 12.670. Bei der darauf folgenden Wahl im Jahre 1983 erhielt sie nur 6.834 Stimmen und musste damit fast eine Halbierung ihrer Stimmenzahl hinnehmen. Anschließend konnte sie die Zahl ihrer Zweitstimmen bis zur Wahl 1990 zwar wieder bis auf 11.694 ausbauen; bei den beiden folgenden Wahlen in den Jahren 1994 und 1998 lag die Zahl der für sie abgegebenen Zweitstimmen mit 7.738 bzw. 7.134 aber wieder erheblich niedriger. Im Vergleich der Wahlen von 1998 und 2002 konnte sie dann erneut einen Zuwachs um fast 2.000 Stimmen bzw. um mehr als ein Viertel (+ 27,2 %) verbuchen. Bei der Bundestagswahl 2005 erreichte sie noch einmal ein Plus, und zwar in Höhe von 540 Stimmen bzw. 6,0 %.

Die GRÜNEN, die 1980 zum ersten Mal bei einer Bundestagswahl vertreten waren, erhielten damals in Leverkusen 1.515 Zweitstimmen. Bei der nächsten Wahl im Jahre 1983 entfielen auf sie bereits 5.516 Zweitstimmen, also rund 4.000 mehr, und 1987 knapp 7.000, also noch einmal fast 1.500 Stimmen mehr. Bei der Wahl 1990 musste die Partei dann einen deutlichen Zweitstimmenverlust hinnehmen, nämlich rund 3.000 Stimmen bzw. 44,4 %. Bei der darauf folgenden Bundestagswahl 1994 erreichte sie dann aber mit 7.357 Stimmen wieder rund 3.500 Stimmen mehr. Vier Jahre später kam sie auf 6.541 Zweitstimmen, also auf 816 Stimmen (- 11,1 %) weniger. Bei der Bundestagswahl 2002 konnten die GRÜNEN dann in Leverkusen mit 8.238 Stimmen - bezogen auf Bundestagswahlen - die bislang meisten Wähler ansprechen; im Vergleich zur Wahl des Jahres 1998 hatten sie fast 1.700 Stimmen bzw. 25,9 % hinzugewonnen. Dieses Niveau konnten sie aber bei der Bundestagswahl 2005 nicht halten: Sie verloren 1.035 Zweitstimmen bzw. 12,6 %.

Die Entwicklung der Zweitstimmen bei den Bundestagswahlen im Zeitraum von 1976 bis 2005 zeigt also im Parteienvergleich bei den beiden „kleineren“ Parteien - FDP und GRÜNE - deutlich größere prozentuale Schwankungen als bei der SPD und der CDU.

Die Linke konnte die Zahl ihrer Zweitstimmen im Vergleich der beiden Bundestagswahlen von 2002 und 2005 erwartungsgemäß deutlich ausbauen: Während sie 2002 noch 1.025 Stimmen verbuchte, waren es drei Jahre später mit 4.238 mehr als viermal so viel.

In der Bilanz der Zweitstimmengewinne und -verluste stehen sich im Vergleich der Bundestagswahlen 2002 und 2005 die SPD, die CDU sowie die GRÜNEN mit einem Verlust in Höhe von insgesamt 6.244 Stimmen bzw. 7,8 % auf der einen Seite und die FDP, die Linken und - zusammengefasst - die sonstigen Parteien, die zusammen einen Gewinn in Höhe von 4.325 Stimmen bzw. 35,3 % aufweisen, auf der anderen Seite gegenüber. Die Bilanzdifferenz in Höhe von 1.919 Stimmen ist dem entsprechenden Rückgang der Zahl der gültigen Zweitstimmen insgesamt zuzuschreiben.

## 6.4.2. Die Stimmenanteile der Parteien

### 6.4.2.1. Anteile an den gültigen Stimmen

Von den insgesamt 90.818 gültigen Zweitstimmen, die bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen abgegeben wurden, entfiel auf die SPD ein Anteil in Höhe von 41,3 % und somit - wie bei den vorausgegangenen Bundestagswahlen - der relativ höchste Stimmenanteil. Die CDU erzielte 32,5 % der gültigen Zweitstimmen, also rund ein Drittel und damit 8,8 %-Punkte weniger als die SPD. Die FDP kam als drittstärkste Partei auf 10,6 %, die GRÜNEN auf 7,9 % und die Linke auf 4,7 %. Die Anteile der sonstigen Parteien blieben jeweils unter der 1,0-%-Marke. Lediglich die NPD kam mit 0,9 % knapp an diese Marke heran. Die Tierschutzpartei, die FAMILIEN-PARTEI und die GRAUEN kamen auf jeweils 0,5 %, die REPUBLIKANER auf 0,3 %. Insgesamt entfiel neben der SPD, der CDU, der FDP, den GRÜNEN und der Linken auf die übrigen Parteien ein Anteil in Höhe von 3,0 %.

Gegenüber der Bundestagswahl 2002 mussten vor allem die SPD (- 3,4 %-Punkte), aber auch die GRÜNEN (- 1,0 %-Punkte) und die CDU (- 0,7 %-Punkte) Anteilsverluste hinnehmen. Der Vorsprung der SPD vor der CDU ging dadurch von 11,5 %-Punkten auf 8,8 %-Punkte zurück.

Bei allen Bundestagswahlen in der Zeit von 1976 bis 2005 lag der Anteil der SPD bei den Zweitstimmen in Leverkusen jeweils über 40,0 %; die Spanne reicht von 41,2 % bei der Wahl 1990 bis 48,7 % bei der Wahl 1980. Das 2005 von der SPD erzielte Ergebnis (41,3 %) war ihr zweitschlechtestes Ergebnis nach 1990. Anders als bei den Erststimmen konnte die SPD bei den Zweitstimmen nie die absolute Mehrheit erzielen.

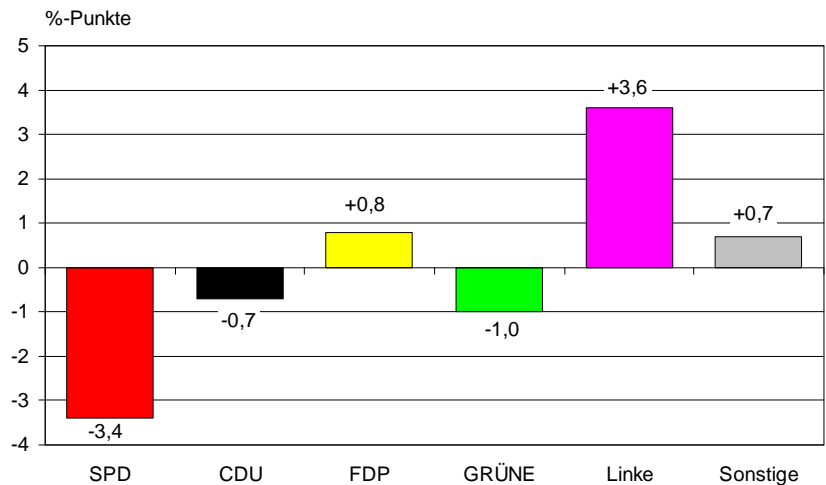
Die Anteile der CDU-Zweitstimmen schwankten bei den Bundestagswahlen in der Zeit von 1976 bis 2005 zwischen 32,5 % (2005) und 42,5 % (1983). Das 2005 erzielte Ergebnis war also das schlechteste im genannten Zeitraum; nach rückläufiger Tendenz seit 1987 sank der Zweitstimmenanteil CDU bis 2005 auf das bis dahin niedrigste Niveau. Nur bei den Wahlen 1976 (40,7 %) und 1983 (42,5 %) kam die CDU bei den Zweitstimmen auf mehr als 40,0 %. Die relative Stimmendifferenz zwischen der SPD und der CDU, die stets zugunsten der SPD ausfiel, war bei der Wahl 1998 mit 14,3 %-Punkten am größten und bei der Wahl 1990 mit 2,0 %-Punkten am niedrigsten; im Jahre 2005 lag sie bei 8,8 %-Punkten.

Tabelle 16: Die relative Verteilung der gültigen Zweitstimmen auf die Wahlvorschläge bei den Bundestagswahlen 1976 bis 2005 in Leverkusen

Bundes- tagswahl	gültige Zweitstimmen in %						
	insges.	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonstige
1976	100,0	48,4	40,7	10,1	-	-	0,7
1980	100,0	48,7	37,2	12,3	1,5	-	0,4
1983	100,0	45,4	42,5	6,5	5,2	-	0,4
1987	100,0	43,3	39,2	9,6	6,9	-	1,0
1990	100,0	41,2	39,2	12,2	4,0	0,2	3,1
1994	100,0	42,4	37,3	8,1	7,7	0,9	3,5
1998	100,0	47,6	33,3	7,4	6,7	1,2	3,8
2002	100,0	44,7	33,2	9,8	8,9	1,1	2,3
2005	100,0	41,3	32,5	10,6	7,9	4,7	3,0

Das Zweitstimmenpotenzial der beiden „großen“ Parteien zusammengerechnet lag bei der Bundestagswahl 2005 mit 73,8 % um 4,1 %-Punkte niedriger als 2002. Damit wurde im Vergleich aller Bundestagswahlen seit 1976 das geringste gemeinsame Zweitstimmenvolumen von SPD und CDU erreicht. Bei der Bundestagswahl 1976 war es mit 89,1 % während des hier betrachteten Zeitraumes am größten.

### **Bundestagswahlen 2002/2005 in Leverkusen - Gewinn- und Verlustrechnung (Zweitstimmen) -**



Der Zweitstimmenanteil der FDP nahm im Vergleich der beiden Bundestagswahlen 2002 und 2005 von 9,8 % um 0,8 %-Punkte auf 10,6 % zu und fiel damit erstmals nach 1990 wieder zweistellig aus. Der 2005 von ihr erzielte Anteil war der dritthöchste seit 1976. Bei der Bundestagswahl 1983 war der FDP-Anteil in hier betrachteten Zeitraum mit 6,5 % am niedrigsten und bei der Wahl 1980 mit 12,3 % am höchsten; 1990 fiel er allerdings mit 12,2 % nur geringfügig niedriger aus. Bei allen Bundestagswahlen seit 1976 wurde die FDP in Leverkusen - gemessen an ihrem jeweils erzielten Zweitstimmenanteil - drittstärkste Partei.

Die GRÜNEN verbuchten bei der Bundestagswahl 2005 gegenüber der Wahl drei Jahre zuvor in Leverkusen einen um 1,0 %-Punkte niedrigeren Zweitstimmenanteil; er ging von 8,9 % auf 7,9 % zurück. Mit dem 2005 erzielten Stimmenanteil verbuchten die GRÜNEN ihr bis dahin vergleichsweise zweitbestes Ergebnis.

Die Linke kam 2005 auf 4,7 % der gültigen Zweitstimmen; dies bedeutete gegenüber den bei vorausgegangenen Bundestagswahlen von der PDS erzielten Anteilen einen deutlichen Zuwachs.

In der Bilanz der Entwicklung der Zweitstimmenanteile zwischen den Bundestagswahlen 2002 und 2005 musste die SPD mit 3,4 %-Punkten gegenüber den anderen Parteien den größten Verlust hinnehmen; die CDU blieb mit ihrem Minus in Höhe von 0,7 %-Punkten nur geringfügig hinter dem Verlust der GRÜNEN zurück.

#### **6.4.2.2. Anteile an den Wahlberechtigten**

Während im vorausgegangenen Abschnitt das Wahlergebnis bezüglich der Zweitstimmenanteile der einzelnen Parteien auf die Zahl der gültigen Stimmen bezogen wurde, werden die Zweitstimmen im Folgenden in der Relation zur jeweiligen Zahl der Wahlberechtigten betrachtet. Bei dieser Darstellung wird das Wählerpotenzial insgesamt analysiert; dadurch wird u. a. auch die Bedeutung der Nichtwähler deutlich.

Für die neun Bundestagswahlen, die in der Zeit von 1976 bis 2005 stattfanden, ist das diesbezügliche Ergebnis für Leverkusen in der umseitigen Tabelle 17 zusammengestellt.

Bei den ersten drei Bundestagswahlen des hier gewählten Zeitraumes - also in den Jahren 1976, 1980 und 1983 - gaben jeweils mehr als 40,0 % der Wahlberechtigten in Leverkusen ihre Zweitstimme der SPD. Bei der Wahl 2005 lag der entsprechende

Tabelle 17: Die Wahlentscheidung der Wahlberechtigten bei den Bundestagswahlen 1976 bis 2005 in Leverkusen

Bundestagswahl	Wahlberechtigte in %								
	insg.	SPD	CDU	FDP	GRÜ	Linke	Sonst.	ungültig	Nichtwähler
1976	100,0	43,6	36,7	9,1	-	-	0,7	0,4	9,4
1980	100,0	42,9	32,8	10,9	1,3	-	0,3	0,7	11,1
1983	100,0	40,6	38,0	5,8	4,7	-	0,4	0,5	10,1
1987	100,0	36,7	33,1	8,2	5,8	-	0,9	0,7	14,7
1990	100,0	32,5	30,9	9,6	3,2	0,2	2,4	0,7	20,5
1994	100,0	34,0	29,9	6,5	6,2	0,7	2,8	1,1	18,8
1998	100,0	39,3	27,5	6,1	5,6	1,0	3,1	0,8	16,6
2002	100,0	35,2	26,2	7,7	7,0	0,9	1,8	0,8	20,3
2005	100,0	31,9	25,0	8,2	6,1	3,6	2,3	1,0	21,8

Anteil mit 31,9 % recht deutlich darunter und noch um 0,3 %-Punkte niedriger als der bis dahin geringste Anteil, der sich für die Wahl 1990 errechnet. Bei allen neun Bundestagswahlen in der Zeit von 1976 bis 2005 konnte die SPD in Leverkusen also mindestens rund ein Drittel der Wahlberechtigten ansprechen, teilweise sogar deutlich mehr.

Die Anteilswerte der CDU an der jeweiligen Zahl der Wahlberechtigten insgesamt schwankten zwischen 25,0 % (2005) und 38,0 % (1983); bei der Bundestagswahl 2005 gab demnach nur rund jeder vierte Wahlberechtigte seine Stimme der CDU.

Bei allen neun Bundestagswahlen im genannten Zeitraum wurde die Gruppe der Nichtwähler hinsichtlich ihres Anteils an der Zahl der Wahlberechtigten hinter der SPD und der CDU drittstärkste „Partei“, zuletzt 2005 mit 21,8 %. Die Anteile der FDP blieben stets - bei den Wahlen 1976 und 1980 allerdings relativ knapp, nämlich um 0,3 %-Punkte bzw. 0,2 %-Punkte - hinter den Anteilen der Nichtwähler zurück. Die GRÜNEN lagen mit ihren Zweitstimmenanteilen an der Zahl der Wahlberechtigten jeweils deutlich unter 10,0 %.

Bei den insgesamt 49 politischen Wahlen seit dem Zweiten Weltkrieg konnte die Gruppe der Nichtwähler in Leverkusen bis zur Bundestagswahl 2005 bei insgesamt 18 Wahlen die - gemessen an der jeweiligen Zahl der Wahlberechtigten - relativ höchsten Anteile erzielen, und zwar bei sechs Kommunalwahlen (1948, 1979, 1984, 1989, 1999 und 2004), bei sechs Landtagswahlen (1947, 1950, 1954, 1995, 2000 und 2005) und bei sechs Europawahlen (1979, 1984, 1989, 1994, 1999 und 2004).<sup>1)</sup>

#### 6.4.2.3. Die Mandatswirksamkeit der Stimmen

Bei den politischen Wahlen in Deutschland gibt es im Allgemeinen<sup>2)</sup> eine festgelegte Sperrklausel für den Einzug in das jeweilige Parlament. Von der Sitzverteilung im Bundestag sind alle Parteien ausgeschlossen, die bei der betreffenden Wahl nicht mindestens 5,0 % der gültigen Stimmen erhalten haben; dabei sind selbstverständlich die Zweitstimmen maßgebend. Darüber hinaus werden allerdings auch die Parteien berücksichtigt, die zwar die 5,0-%-Marke nicht überschritten haben, aber in mindestens drei Wahlkreisen das Direktmandat errungen haben. Gewinnt eine Par-

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu auch: Nicolini, G.: Die Ergebnisse der politischen Wahlen in Leverkusen von 1946 bis 1990, Leverkusen 1993, S. 11 und Nicolini, G.: Das Ergebnis der Landtagswahl 2005 in Leverkusen, in: Stadt Leverkusen - Der Oberbürgermeister - Statistikstelle (Hrsg.): Berichte zur Stadtforschung, Heft 62, Leverkusen 2005, S. 10f.

<sup>2)</sup> Seit 1999 bei Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen nicht mehr.

tei nur ein oder zwei Direktmandat(e), so ziehen nur die betroffenen Abgeordneten in den Bundestag ein; eine Beteiligung am Sitzverteilungsverfahren nach dem Verhältnis der errungenen Zweitstimmen erfolgt in diesem Falle nicht.<sup>1)</sup>

Bei der Bundestagswahl 2005 erreichten in Deutschland insgesamt<sup>2)</sup> die SPD, die CDU(CSU), die FDP, die GRÜNEN und die Linke jeweils mehr als 5,0 % der gültigen Zweitstimmen. Bei der Bundestagswahl drei Jahre zuvor war dies nur der SPD, der CDU(CSU), der FDP und den GRÜNEN gelungen. Nach dem Ergebnis der Bundestagswahl 2005 waren also alle Zweitstimmen mandatswirksam, die für die SPD, die CDU(CSU), die FDP, die GRÜNEN und die Linke abgegeben wurden.

In Leverkusen kamen diese fünf Parteien auf insgesamt 88.080 Zweitstimmen bzw. auf einen Anteil in Höhe von 97,0 %, so dass 2.738 Stimmen bzw. 3,0 % erfolglos waren. Bei der vorausgegangenen Bundestagswahl 2002 lag der entsprechende Anteil bei 4,4 %, 1998 bei 3,8 %, 1994 bei 3,5 % und 1990 bei 3,1 %.

#### 6.4.2.4. Urnen-/Geräte- und Briefwahl- ergebnis im Vergleich

Bei den politischen Wahlen in Deutschland lässt sich allgemein beobachten, dass auf die einzelnen Parteien bei den durch Briefwahl abgegebenen Stimmen andere Anteile entfallen als bei der Stimmabgabe in den Wahllokalen. Die Briefwahlergebnisse unterscheiden sich also in der Regel von den Ergebnissen der Urnen- bzw. Gerätewahl und beide Teilergebnisse dementsprechend auch vom jeweiligen Gesamtergebnis. Dabei erweisen sich die Strukturunterschiede als recht stabil. Die Unterscheidung zwischen Brief- und Urnen- bzw. Gerätewahlergebnis ist wahlanalytisch betrachtet auch deshalb relevant, weil im Laufe der Jahre der Anteil der Briefwähler tendenziell zugenommen hat.

Tabelle 18: Die Verteilung der gültigen Zweitstimmen auf die Wahlvorschläge bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen in der Unterscheidung zwischen Urnen-/Geräte- und Briefwahl

Wahl- vorschlag	gültige Zweitstimmen					
	insgesamt		Urnen-/Gerätewahl		Briefwahl	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
SPD	37.539	41,3	29.386	42,3	8.153	38,3
CDU	29.489	32,5	21.141	30,4	8.348	39,2
FDP	9.611	10,6	7.570	10,9	2.041	9,6
GRÜNE	7.203	7,9	5.972	8,6	1.231	5,8
Linke	4.238	4,7	3.296	4,7	942	4,4
Sonstige	2.738	3,0	2.167	3,1	571	2,7
insgesamt	90.818	100,0	69.532	100,0	21.286	100,0

In der Tabelle 18 sind alle drei Wahlergebnisse - das Gesamtergebnis, das Urnen- bzw. Gerätewahlergebnis und das Briefwahlergebnis - der Bundestagswahl 2005 für Leverkusen gegenübergestellt.

<sup>1)</sup> Diesen Fall gab es bei der Bundestagswahl 2002: Zwar errangen zwei Abgeordnete der PDS jeweils ein Direktmandat, die Partei kam bei den Zweitstimmen aber nicht auf einen Anteil in Höhe von mindestens 5,0 %, so dass für die PDS nur die beiden direkt in ihren Wahlkreisen gewählten Abgeordneten ihren Sitz im Bundestag einnehmen konnten.

<sup>2)</sup> Zum Ergebnis der Bundestagswahl 2005 in Deutschland insgesamt siehe unter Punkt 8, S. 42 der vorliegenden Veröffentlichung.

Danach waren die in der Vergangenheit für die beiden „großen“ Parteien SPD und CDU zu beobachtenden charakteristischen Unterschiede auch bei der Bundestagswahl 2005 erkennbar. So erzielte die SPD erneut bei der Urnen- bzw. Gerätewahl, die CDU hingegen bei der Briefwahl ein besseres Ergebnis: Bei der SPD machte die Differenz zwischen der Urnen- bzw. Gerätewahl und der Briefwahl 4,0 %-Punkte, bei der CDU sogar 8,8 %-Punkte aus. In beiden Fällen - vor allem bei der CDU - fielen die Unterschiede höher aus als bei der Bundestagswahl 2002; damals erzielte die SPD bei der Urnen- bzw. Gerätewahl 3,4 %-Punkte mehr als bei der Briefwahl, während die CDU bei der Briefwahl gegenüber der Urnen- bzw. Gerätewahl 3,0 %-Punkte mehr verbuchte. Bei der Bundestagswahl 1998 waren die Differenzen einerseits größer (SPD: 6,5 %-Punkte), andererseits geringer (CDU: 5,0 %-Punkte) als bei der Wahl 2005.

Die FDP erzielte bei der Bundestagswahl 2005 bei der Urnen- bzw. Gerätewahl ein um 1,3 %-Punkte besseres Ergebnis als bei der Briefwahl (10,9 % bzw. 9,6 %). Bei der Wahl 2002 war es deutlich umgekehrt: Seinerzeit kam die FDP bei der Urnen- bzw. Gerätewahl auf 9,3 %, bei der Briefwahl hingegen auf 11,6 %.

Die GRÜNEN konnten sowohl 2005 als auch drei Jahre zuvor bei den Bundestagswahlen mit 2,8 %-Punkten bzw. mit 1,7 %-Punkten jeweils bei der Urnen- bzw. Gerätewahl ein besseres Ergebnis verbuchen.

Die Linke erreichte 2005 ebenfalls bei der Urnen- bzw. Gerätewahl mit 0,3 %-Punkten einen höheren Stimmenanteil; 2002 machte der Unterschied - auf niedrigerem Niveau - 0,1 %-Punkte aus. Für die sonstigen Parteien errechnet sich für 2005 - zusammengefasst - bei der Urnen- bzw. Gerätewahl ein um 0,4 %-Punkte höher ausfallender Stimmenanteil als bei der Briefwahl.

Bei der Bundestagswahl 2005 konnte die CDU erstmals seit 1994 die Briefwahl wieder gewinnen, allerdings mit einem Stimmenvorsprung in Höhe von 0,9 %-Punkten recht knapp. Bei den Bundestagswahlen 1998 und 2002 blieb ihr Stimmenanteil bei der Briefwahl mit 5,0 %-Punkten bzw. mit 6,4 %-Punkten deutlich hinter demjenigen der SPD zurück.

Bei der Bundestagswahl 2005 gaben in Leverkusen 21,7 % der SPD-Wähler ihre Stimme durch Briefwahl ab; drei Jahre zuvor waren es 19,6 %. Bei der CDU machte der diesbezügliche Anteil 28,3 % aus (2002: 22,4 %). FDP und GRÜNE hatten 2005 mit 21,2 % bzw. 17,1 % einen jeweils geringeren Briefwähleranteil als 2002 (24,9 % bzw. 17,8 %). Für die Linke lagen die diesbezüglichen Anteile bei 22,2 % (2005) und 18,0 % (2002).

Insgesamt machte der Anteil der Briefwahl unter den gültigen Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2005 (23,4 %) 2,5 %-Punkte mehr aus als 2002 (20,9 %). Der Anteil der ungültig abgegebenen Briefwahlstimmen lag bei der Bundestagswahl 2005 mit 0,7 % um 0,8 %-Punkte niedriger als bei der Urnen- bzw. Gerätewahl.

## 6.5. Direkt- und Listenwahlergebnis im Vergleich

Da die Wähler bei Bundestagswahlen zwei Stimmen zu vergeben haben, bietet sich im Rahmen der Analyse diesbezüglicher Wahlergebnisse auch eine Gegenüberstellung der jeweiligen Ergebnisse an. Im Folgenden werden daher die Ergebnisse der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen im unmittelbaren Vergleich der Erst- und Zweitstimmen und hinsichtlich der Bedeutung des Stimmensplittings<sup>1)</sup> und der diesbezüglich möglichen Kombinationen dargestellt.

Die Tabelle 19 spiegelt die Auswirkungen des Stimmensplittings wider. Sie verdeutlicht, dass es bezüglich der Erst- und Zweitstimmenanteile bei den einzelnen Parteien zum Teil deutliche Unterschiede gibt.<sup>2)</sup> Hinsichtlich der Bedeutung der beiden

---

<sup>1)</sup> Verteilung der Erst- und Zweitstimme auf verschiedene Parteien.

<sup>2)</sup> Siehe hierzu auch die Ausführungen zum diesbezüglichen Ergebnis im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) insgesamt (oben, Punkt 5.3., S. 12f.).

Tabelle 19: Die Verteilung der gültigen Erst- und Zweitstimmen auf die Wahlvorschläge bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen im Vergleich

Wahlvorschlag	Erststimmen		Zweitstimmen		Differenz	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %-Punkten
SPD	42.763	47,2	37.539	41,3	+ 5.224	+ 5,9
CDU	35.908	39,6	29.489	32,5	+ 6.419	+ 7,1
FDP	3.452	3,8	9.611	10,6	- 6.159	- 6,8
GRÜNE	3.909	4,3	7.203	7,9	- 3.294	- 3,6
Linke	3.374	3,7	4.238	4,7	- 864	- 1,0
Sonstige	1.269	1,4	2.738	3,0	- 1.469	- 1,6
insgesamt	90.675	100,0	90.818	100,0	- 143	x

Stimmen lässt die Gegenüberstellung durchaus ein bewusstes, zielgerichtetes differenziertes Wahlverhalten erkennen: Die Erststimme wird unabhängig von der jeweiligen persönlichen Präferenz für eine der „kleineren“ Parteien häufig nicht dem aussichtslosen Wahlkreiskandidaten der betreffenden Partei, sondern einem der potenziell chancenreichsten Bewerber der SPD bzw. der CDU zugesprochen, damit die Erststimme nicht von vornherein als „verlorene Stimme“ abgegeben wird. Die Unterschiede sind selbstverständlich auch durch die geringere Wahlmöglichkeit bei den Erststimmen bedingt. Diese Einschränkung dürfte auch dazu beitragen, dass bei den Erststimmen der Anteil der ungültigen Stimmen meist größer ist als bei den Zweitstimmen: Wähler, die mit der Zweitstimme eine Partei wählen, die keinen Direktkandidaten im Wahlkreis aufgestellt hat, verzichten relativ häufig auf das Votum bei der Erststimme, die dadurch ungültig wird.<sup>1)</sup>

SPD und CDU erzielten - wie allgemein und in der Vergangenheit - bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen erwartungsgemäß deutlich mehr Erst- als Zweitstimmen. Auf den Direktkandidaten der SPD entfielen 5.224 Stimmen bzw. 13,9 % mehr als auf die Landesliste der Partei; der Anteil an der Zahl der gültigen Stimmen insgesamt lag bei den Erststimmen um 5,9 %-Punkte höher als bei den Zweitstimmen. Bei der CDU fiel der Unterschied noch deutlicher aus: Sie erhielt bei der Wahl des Direktkandidaten 6.419 Stimmen bzw. 21,8 % mehr als bei der Listenwahl; ihr Anteil an den gültigen Stimmen lag bei den Erststimmen um 7,1 %-Punkte höher als bei den Zweitstimmen.

Die FDP konnte bei der Listenwahl deutlich mehr Stimmen erzielen als ihr Wahlkreiskandidat; die Zahl der Zweitstimmen überstieg die Zahl der Erststimmen um 6.159 bzw. um 78,4 %. Die jeweiligen Anteile an den gültigen Stimmen insgesamt lagen - dementsprechend zugunsten der Zweitstimmen - um 6,8 %-Punkte auseinander.

Anders als bei der SPD, der CDU und der FDP fiel der Unterschied zwischen der jeweiligen Zahl der Erst- und Zweitstimmen bei den GRÜNEN weniger deutlich aus; immerhin aber verbuchten sie 3.294 Zweitstimmen mehr als Erststimmen. Bei der Wahlkreiskandidaten-Wahl kamen sie auf einen Stimmenanteil in Höhe von 4,3 %, bei der Landeslisten-Wahl auf 7,9 %.

Die Linke erzielte 864 Zweitstimmen mehr als Erststimmen; dies entsprach einem um 1,0 %-Punkte höheren Anteil.

Wegen der Vielzahl der „kleineren“ Parteien, die bei der Bundestagswahl 2005 überwiegend nur mit einer Landesliste, nicht aber auch mit einem Wahlkreiskandidaten

<sup>1)</sup> Bei der Bundestagswahl 2005 lag die Zahl der ungültigen Erststimmen in Leverkusen bei 1.350, diejenige der ungültigen Zweitstimmen hingegen nur bei 1.207.

zur Wahl antraten, ist es nicht überraschend, dass sowohl die Zahl der Stimmen als auch der Anteil an den gültigen Stimmen bei diesen Parteien - zusammengefasst - ebenfalls bei den Zweitstimmen höher ausfiel als bei den Erststimmen.

Im Vergleich zur Bundestagswahl 2002 lagen die Unterschiede zwischen den erzielten Erst- und Zweitstimmen, die sich - sowohl absolut als auch relativ - für die einzelnen Parteien errechnen, bei der Wahl 2005 deutlich höher<sup>1)</sup>; demnach haben die Wähler 2005 die Möglichkeit des Stimmensplittings wesentlich häufiger genutzt.

Die folgenden Tabellen 20, 21 und 22 zeigen, wie die Wähler in Leverkusen bei der Bundestagswahl 2005 ihre Erst- und Zweitstimmen auf die Parteien verteilt haben.<sup>2)</sup> Insgesamt machten 25,8 % der Wähler - also rund jeder vierte - von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch. Dementsprechend hatten drei von vier Wählern auch ihre Erststimme dem Kandidaten der jeweils gewählten Partei gegeben.

Tabelle 20: Die Zweitstimmenvergabe in % der Erststimmen bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen

Erststimme	Zweitstimme							
	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonst.	ungültig	insges.
SPD	76,7	2,0	2,2	14,2	3,0	1,7	0,2	100,0
CDU	1,8	74,2	20,5	1,1	0,8	1,4	0,2	100,0
FDP	9,0	18,6	60,9	1,3	3,2	7,1	-	100,0
GRÜNE	29,6	7,0	2,8	51,6	5,6	3,3	-	100,0
Linke	7,5	1,1	2,2	0,5	81,2	7,5	-	100,0
Sonst.	8,7	10,1	-	2,9	2,9	75,4	-	100,0
ungültig	10,8	2,7	8,1	2,7	5,4	5,4	64,9	100,0
insges.	40,4	29,7	11,0	9,8	5,3	3,2	0,7	100,0

Tabelle 21: Die Erststimmenvergabe in % der Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen

Erststimme	Zweitstimme							
	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonst.	ungültig	insges.
SPD	93,1	3,3	9,8	71,2	27,9	26,8	15,6	49,1
CDU	1,7	93,0	69,8	4,2	5,4	17,0	9,4	37,3
FDP	0,7	2,0	17,9	0,4	1,9	7,2	-	3,2
GRÜNE	3,2	1,0	1,1	23,3	4,7	4,6	-	4,4
Linke	0,7	0,1	0,8	0,2	58,5	9,2	-	3,8
Sonst.	0,3	0,5	-	0,4	0,8	34,0	-	1,4
ungültig	0,2	0,1	0,6	0,2	0,8	1,3	75,0	0,8
insges.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu Nicolini, G.: Das Ergebnis der Bundestagswahl 2002 in Leverkusen, in: Stadt Leverkusen - Der Oberbürgermeister - Statistikstelle (Hrsg.): Berichte zur Stadtforschung, Heft 55, Leverkusen 2003, S. 25.

<sup>2)</sup> Die folgenden Ausführungen beruhen auf der Auswertung der Ergebnisse in den repräsentativen Geräte-Wahlbezirken (vgl. oben, Punkt 3., S. 5ff.) und beschränken sich daher auf die Darstellung relativer Zahlen. Da auch hier neben der SPD, der CDU, der FDP, den GRÜNEN und der Linken die übrigen Parteien zusammengefasst dargestellt werden, bleibt ein Stimmensplitting innerhalb der Gruppe der sonstigen Parteien unberücksichtigt.

Die beiden „großen“ Parteien - SPD und CDU - können im Allgemeinen in beachtlichem Ausmaß jeweils sowohl die Erst- als auch die Zweitstimme eines Wählers auf sich vereinen, während die Anhänger der „kleinen“ Parteien, die im Regelfall keine Chance haben, ein Direktmandat zu gewinnen, ihre Stimmen häufiger splitten. Zwar spiegelt sich diese Beobachtung auch im Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen wider; neben der Anhängerschaft von SPD und CDU hatten aber auch die Sympathisanten der Linken ein deutlich geringeres Bedürfnis, die beiden Stimmen zu splitten, als die Wähler der FDP und der GRÜNEN.

Aus der Sicht der Direktkandidaten<sup>1)</sup> erhielten der Bewerber der SPD mit 76,7 % und der CDU-Bewerber mit 74,2 % einen nahezu gleich hohen Anteil aus den jeweils eigenen Reihen. Der SPD-Kandidat erhielt 14,2 % von GRÜNEN-Wählern, der CDU-Kandidat 20,5 % von den FDP-Wählern. Die Kandidatin der Linken erzielte 81,2 % ihrer Stimmen aus dem eigenen Lager.

Die CDU-FDP-Sympathie einerseits und die SPD-GRÜNEN-Sympathie andererseits lässt sich auch in der Splitting-Analyse aus Sicht der Parteien erkennen. Bei den „großen“ Parteien war das jeweilige Votum auf 93,1 % (SPD) bzw. auf 93,0 % (CDU) der Stimmzettel mit demjenigen des eigenen Kandidaten identisch; bei der Linken machte der Anteil immerhin noch 58,5 % aus, während sich bei der FDP 69,8 % der Wähler mit ihrer Erststimme für den CDU-Kandidaten aussprachen und bei den GRÜNEN 71,2 % für den SPD-Kandidaten votierten.<sup>2)</sup> Bei 9,8 % der FDP-Zweitstimmen entfiel die Erststimme auf die SPD; bei nur 4,2 % der GRÜNEN-Zweitstimmen war bei den Erststimmen der CDU-Kandidat angekreuzt.

Tabelle 22: Die Erst- und Zweitstimmenvergabe in % der Wähler insgesamt bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen

Erststimme	Zweitstimme							
	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonst.	ungültig	insges.
SPD	37,6	1,0	1,1	7,0	1,5	0,8	0,1	49,1
CDU	0,7	27,6	7,6	0,4	0,3	0,5	0,1	37,3
FDP	0,3	0,6	2,0	0,0	0,1	0,2	-	3,2
GRÜNE	1,3	0,3	0,1	2,3	0,2	0,1	-	4,4
Linke	0,3	0,0	0,1	0,0	3,1	0,3	-	3,8
Sonst.	0,1	-	-	0,0	0,0	1,1	-	1,4
ungültig	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,5	0,8
insges.	40,4	29,7	11,0	9,8	5,3	3,2	0,7	100,0

Die Tabelle 22 spiegelt das Bild der Verteilung der Stimmenkombinationen bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen bezogen auf die Wähler insgesamt wider; dadurch wird der Umfang der diesbezüglichen Wahlentscheidung im Einzelnen deutlich. So machen die kandidaten- und parteitreuen Wähler der beiden „großen“ Parteien unter den Wählern insgesamt mit 65,2 % immerhin fast zwei Drittel aus.

Die beim Splitting erkennbare gegenseitige Sympathie von CDU- und FDP-Wählern einerseits und SPD- und GRÜNEN-Wählern andererseits darf angesichts der grundsätzlich festzustellenden „politischen Nähe“ der jeweiligen Parteien und der seit 1998 im Deutschen Bundestag bestehenden Koalition aus SPD und GRÜNEN bzw. einer im anderen Fall nach der Wahl 2005 potenziell zu erwartenden Koalition von CDU und FDP nicht verwundern.

<sup>1)</sup> Vgl. Tabelle 20, S. 27.

<sup>2)</sup> Vgl. Tabelle 21, S. 27.

## 6.6. Das Wahlverhalten nach Geschlecht und Alter

Im folgenden Abschnitt wird gezeigt, welchen Einfluss die demographischen Faktoren Geschlecht und Alter auf die Wahlentscheidung der Wahlberechtigten bzw. der Wähler bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen hatten.<sup>1)</sup> Die Tabelle 23 verdeutlicht zunächst die geschlechts- und altersspezifische Wahlbeteiligung.<sup>2)</sup>

Tabelle 23: Die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen nach Geschlecht und Alter

Geschlecht und Alter	Wahlbeteiligung in %	Wähler in %			Nichtwähler in %
		insgesamt	Urnenvähler	Briefwähler*)	
<b>Männer:</b>					
18 b. u. 25 J.	65,2	100,0	84,0	16,0	34,8
25 b. u. 35 J.	69,9	100,0	87,3	12,7	30,1
35 b. u. 45 J.	78,6	100,0	82,8	17,2	21,4
45 b. u. 60 J.	79,0	100,0	80,2	19,8	21,0
60 J. u. älter	83,1	100,0	64,1	35,9	16,9
insgesamt	77,7	100,0	76,7	23,3	22,3
<b>Frauen:</b>					
18 b. u. 25 J.	62,8	100,0	84,0	16,0	37,2
25 b. u. 35 J.	74,5	100,0	83,9	16,1	25,5
35 b. u. 45 J.	79,0	100,0	85,0	15,0	21,0
45 b. u. 60 J.	79,7	100,0	73,6	26,4	20,3
60 J. u. älter	75,4	100,0	61,2	38,8	24,6
insgesamt	76,0	100,0	73,3	26,7	24,0
<b>insgesamt:</b>					
18 b. u. 25 J.	64,0	100,0	84,0	16,0	36,0
25 b. u. 35 J.	72,1	100,0	85,6	14,4	27,9
35 b. u. 45 J.	78,8	100,0	83,8	16,2	21,2
45 b. u. 60 J.	79,4	100,0	76,8	23,2	20,6
60 J. u. älter	78,7	100,0	62,5	37,5	21,3
insgesamt	76,8	100,0	74,9	25,1	23,2
*) Wahrscheininhaber.					

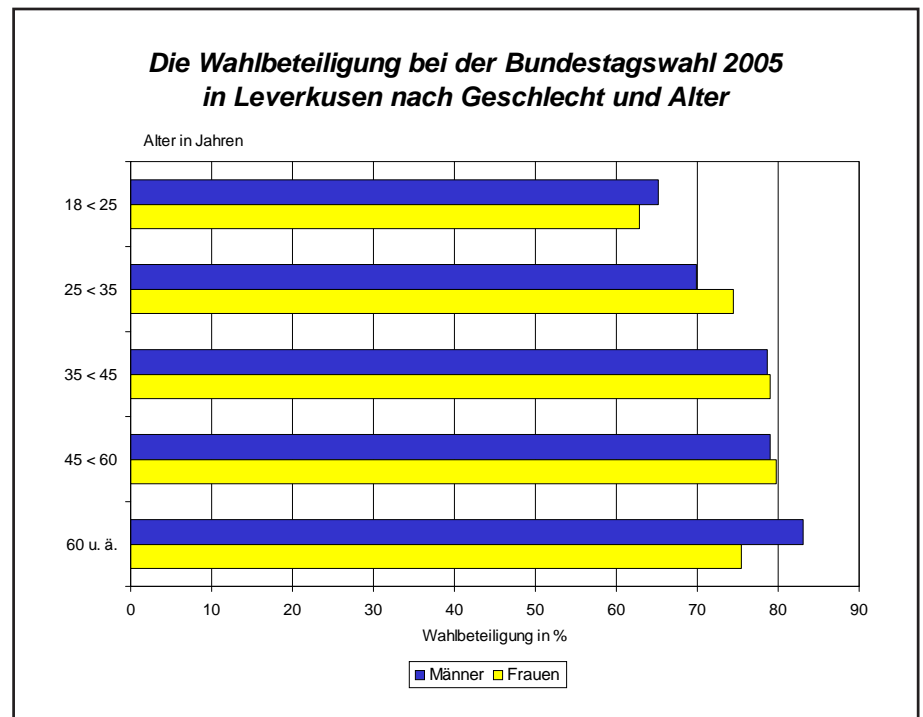
Danach ist diesbezüglich zwischen Männern und Frauen insgesamt nur ein relativ geringer Unterschied festzustellen: Für die Männer errechnet sich eine um 1,7 %-Punkte höher liegende Wahlbeteiligung. Deutlich erkennbar ist allerdings eine Altersabhängigkeit der Wahlbeteiligung, und zwar vor allem bei den Männern: Bei den jüngeren Männern und Frauen lag die Wahlbeteiligung niedriger als bei den älteren

<sup>1)</sup> Die Ausführungen beruhen auf der repräsentativen Wahlstatistik (siehe hierzu oben, Punkt 3, S. 5ff.).

<sup>2)</sup> Da sich die Angaben auf die Bezirke der repräsentativen Wahlstatistik beziehen (vgl. Anm. 1), weicht die hier angegebene Wahlbeteiligung von dem für das Stadtgebiet insgesamt ermittelten Wert (vgl. S. 15) geringfügig ab.

Wahlberechtigten; mit zunehmendem Alter nimmt die Wahlbereitschaft zu. Dabei muss jedoch einschränkend erwähnt werden, dass sich für die Gruppe der Frauen im Alter von 60 Jahren und älter eine niedrigere Wahlbeteiligung errechnet als für die nächstjüngere Altersgruppe. Dies war allerdings - im Ausmaß zwar etwas schwächer - auch schon für die Bundestagswahl 2002 beobachtet worden.<sup>1)</sup>

Insgesamt schwankte die Wahlbeteiligung in der hier gewählten Altersgruppengliederung bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen zwischen 62,8 % bei den unter 25-jährigen Frauen und 83,1 % bei den Männern im Alter von 60 Jahren und älter. Die Spanne der unterschiedlichen Beteiligungsquoten fiel bei den Männern zwar etwas höher aus als bei den Frauen; dennoch ist die relativ geringe Wahlbeteiligung der jüngsten weiblichen Wahlberechtigten besonders auffallend.



Die Tabelle 23 informiert auch über die geschlechts- und altersspezifische Verteilung der Stimmabgabe hinsichtlich der Unterscheidung zwischen der Urnen- bzw. Gerätewahl und der Briefwahl. Diesbezüglich lassen sich im Ergebnis der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen erneut deutliche Abhängigkeiten beobachten.

Zunächst ist unter den Frauen ein immerhin um 3,4 %-Punkte höherer Anteil der Briefwähler<sup>2)</sup> festzustellen als unter den Männern; bei den Frauen waren es 26,7 %, bei den Männern 23,3 %. Tendenziell nahm der Anteil der Briefwähler sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern mit zunehmendem Alter zu; allerdings errechnen sich die geringsten Anteile bei den Männern für die Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen und bei den Frauen für die 35- bis unter 45-Jährigen. Während in diesen Altersgruppen nur 12,7 % bzw. 15,0 % ihre Stimme per Briefwahl abgaben, waren es in der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren bei den Männern 35,9 % und bei den Frauen sogar 38,8 %. Somit machte jeweils mehr als ein Drittel der wahlberechtigten älteren Männer und Frauen - insgesamt 37,5 % - von der Briefwahlmöglichkeit Gebrauch. Für die vier hier gewählten Altersgruppen unter 60 Jahren errechnen sich bei Männern und Frauen jeweils unter dem Durchschnitt liegende Briefwähleranteile.

<sup>1)</sup> Vgl. Nicolini, G.: Das Ergebnis der Bundestagswahl 2002 in Leverkusen, in: Stadt Leverkusen - Der Oberbürgermeister - Statistikstelle (Hrsg.): Berichte zur Stadtforschung, Heft 55, Leverkusen 2003, S. 28 (Tab. 23).

<sup>2)</sup> Wahlscheininhaber.

Bei der Untersuchung der Kandidaten- und Parteipräferenzen nach Geschlecht und Alter können zwei Sichtweisen unterschieden werden: Zum einen kann das Wahlverhalten einer geschlechts- und altersspezifischen Wählergruppe betrachtet werden, zum anderen ist das diesbezügliche Ergebnis aus dem Blickwinkel der Parteien interessant; im Allgemeinen steht allerdings meist das Verhalten der Wählergruppen im Vordergrund. In den folgenden Tabellen 24 und 25 sind die Erststimmen- bzw. die Zweitstimmenanteile für die Bundestagswahl 2005 in Leverkusen nach Geschlecht und Alter dargestellt.<sup>1)</sup> Die Betrachtung aus der Sicht der Parteien wird - anhand der Zweitstimmen - in der Tabelle 26 dokumentiert.

Tabelle 24: Die Erststimmenanteile der Wahlvorschläge bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen nach Geschlecht und Alter

Geschlecht und Alter	gültige Erststimmen in %						
	insges.	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonst.
<b>Männer:</b>							
18 b. u. 25 J.	100,0	50,2	33,0	4,4	3,0	1,5	7,9
25 b. u. 35 J.	100,0	49,8	34,6	4,9	5,1	2,5	3,2
35 b. u. 45 J.	100,0	52,1	30,9	3,9	6,1	4,8	2,2
45 b. u. 60 J.	100,0	48,3	39,5	2,0	3,8	5,1	1,2
60 J. u. älter	100,0	41,7	49,5	2,6	1,0	4,1	1,1
insgesamt	100,0	47,4	39,7	3,2	3,5	4,1	2,1
<b>Frauen:</b>							
18 b. u. 25 J.	100,0	51,1	31,1	4,0	5,3	6,7	1,8
25 b. u. 35 J.	100,0	47,6	34,1	5,9	6,3	5,1	1,0
35 b. u. 45 J.	100,0	52,3	32,3	4,8	8,3	1,8	0,5
45 b. u. 60 J.	100,0	48,2	38,9	2,6	6,1	3,6	0,7
60 J. u. älter	100,0	44,0	48,2	2,7	2,2	2,3	0,5
insgesamt	100,0	47,7	39,7	3,6	5,2	3,2	0,7
<b>insgesamt:</b>							
18 b. u. 25 J.	100,0	50,7	32,0	4,2	4,2	4,2	4,7
25 b. u. 35 J.	100,0	48,7	34,4	5,4	5,7	3,8	2,1
35 b. u. 45 J.	100,0	52,2	31,6	4,4	7,2	3,3	1,3
45 b. u. 60 J.	100,0	48,3	39,2	2,3	4,9	4,3	0,9
60 J. u. älter	100,0	43,0	48,8	2,6	1,7	3,1	0,8
insgesamt	100,0	47,5	39,7	3,4	4,4	3,6	1,4

Insgesamt sind die strukturellen Unterschiede - vergleichbar der Feststellung hinsichtlich der Wahlbeteiligung - auch bei der Kandidaten- und Parteienpräferenz in geschlechtsspezifischer Hinsicht relativ gering ausgefallen; das Alter hatte einen größeren Einfluss.

<sup>1)</sup> Aus wahlorganisatorischen Gründen konnte in den beiden Briefwahlbezirken nicht vollständig mit gekennzeichneten Stimmzetteln gewählt werden; deshalb stimmen die Angaben hier nicht exakt mit dem tatsächlichen Ergebnis in den repräsentativen Wahlbezirken (vgl. S. 7, Tab. 1) überein.

Tabelle 25: Die Zweitstimmenanteile der Wahlvorschläge bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen nach Geschlecht und Alter

Geschlecht und Alter	gültige Zweitstimmen in %						
	insges.	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonst.
<b>Männer:</b>							
18 b. u. 25 J.	100,0	40,6	20,8	12,9	13,9	5,0	6,9
25 b. u. 35 J.	100,0	37,7	26,7	13,7	11,0	6,1	4,9
35 b. u. 45 J.	100,0	44,0	24,7	9,8	12,2	6,1	3,2
45 b. u. 60 J.	100,0	37,3	33,6	9,0	10,1	6,7	3,2
60 J. u. älter	100,0	37,0	39,3	12,3	3,1	6,0	2,2
insgesamt	100,0	39,0	31,6	11,2	8,7	6,2	3,4
<b>Frauen:</b>							
18 b. u. 25 J.	100,0	39,1	27,6	9,8	13,8	5,3	4,4
25 b. u. 35 J.	100,0	40,4	24,5	12,7	10,3	5,4	6,6
35 b. u. 45 J.	100,0	45,0	26,8	9,6	12,6	3,1	2,8
45 b. u. 60 J.	100,0	40,7	33,4	8,9	10,4	4,5	2,1
60 J. u. älter	100,0	38,2	41,5	10,5	5,2	2,3	2,4
insgesamt	100,0	40,6	33,3	10,2	9,3	3,6	3,1
<b>insgesamt:</b>							
18 b. u. 25 J.	100,0	39,8	24,4	11,2	13,8	5,2	5,6
25 b. u. 35 J.	100,0	39,0	25,6	13,2	10,6	5,8	5,8
35 b. u. 45 J.	100,0	44,5	25,8	9,7	12,4	4,7	3,0
45 b. u. 60 J.	100,0	39,0	33,5	8,9	10,3	5,6	2,7
60 J. u. älter	100,0	37,6	40,5	11,4	4,2	4,0	2,3
insgesamt	100,0	39,8	32,5	10,6	9,0	4,9	3,2

Die beiden Tabellen lassen u. a. erkennen, dass die CDU auf einen relativ großen Zuspruch bei den älteren Wählern traf; die Christdemokraten konnten die Wahl bei den 60-Jährigen und älteren Männern und Frauen sogar gewinnen, und zwar sowohl bei den Erststimmen als auch bei den Zweitstimmen. Bei den drei Altersgruppen der unter 45-jährigen fielen die CDU-Anteile dagegen jeweils deutlich unterdurchschnittlich aus.

Die SPD konnte vor allem in der Altersgruppe der 35- bis unter 45-Jährigen überdurchschnittliche Stimmenanteile verbuchen. Auffallend gering fiel ihr Zweitstimmenanteil bei den 18- bis unter 25-jährigen Frauen aus. Das jeweils schlechteste Ergebnis - sowohl bei den Erst- als auch bei den Zweitstimmen - musste sie bei den 60-Jährigen und Älteren hinnehmen.

Bei der FDP entfiel der jeweils höchste Stimmenanteil auf die Gruppe der 25- bis unter 35-jährigen Wähler. Während ihr Kandidat (bei den Erststimmen) vor allem in den älteren Altersgruppen relativ schlechte Ergebnisse verbuchte, konnte die Partei (bei den Zweitstimmen) dort leicht über dem Durchschnitt liegende Stimmenanteile erzielen.

Die GRÜNEN konnten - wie in der Vergangenheit - die Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren nur in deutlich unterdurchschnittlichem Ausmaß ansprechen; bei den Frauen schnitten sie etwas besser ab als bei den Männern. Die Linke traf bei den Männern auf einen höheren Zuspruch als bei den Frauen; altersspezifische Charakteristika sind bei ihr kaum zu erkennen.

Tabelle 26: Die Zusammensetzung der Wählerschaft der Parteien bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen nach Geschlecht und Alter

Geschlecht und Alter	gültige Zweitstimmen in %						
	insges.	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonst.
<b>Männer:</b>							
18 b. u. 25 J.	6,7	7,0	4,4	7,7	10,7	5,4	13,7
25 b. u. 35 J.	13,5	13,1	11,4	16,6	17,2	13,4	19,6
35 b. u. 45 J.	22,7	25,6	17,8	19,9	32,1	22,6	21,6
45 b. u. 60 J.	24,6	23,5	26,1	19,9	28,6	26,9	23,5
60 J. u. älter	32,5	30,8	40,3	35,9	11,5	31,7	21,6
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>Frauen:</b>							
18 b. u. 25 J.	7,1	6,9	5,9	6,9	10,6	10,5	10,2
25 b. u. 35 J.	12,9	12,9	9,5	16,2	14,3	19,3	27,6
35 b. u. 45 J.	21,1	23,4	17,0	19,9	28,7	18,4	19,4
45 b. u. 60 J.	24,0	24,0	24,0	20,9	27,0	29,8	16,3
60 J. u. älter	34,9	32,8	43,5	36,1	19,5	21,9	26,5
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>insgesamt:</b>							
18 b. u. 25 J.	6,9	6,9	5,2	7,3	10,6	7,3	12,0
25 b. u. 35 J.	13,2	13,0	10,4	16,4	15,7	15,7	23,5
35 b. u. 45 J.	21,9	24,5	17,4	19,9	30,3	21,0	20,5
45 b. u. 60 J.	24,3	23,8	25,0	20,4	27,7	28,0	20,0
60 J. u. älter	33,7	31,9	42,0	36,0	15,7	28,0	24,0
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Aus Sicht der Parteien fällt auf, dass die jeweils relativ größte Wählergruppe bei der SPD, der CDU und der FDP die 60-Jährigen und Älteren waren. Die CDU erhielt bei den Zweitstimmen jeweils mehr als 40,0 %, die SPD und die FDP jeweils mehr als 30,0 % von den Wählern dieser Altersgruppe. Bei den GRÜNEN dominierte diesbezüglich hingegen die Gruppe der 35- bis unter 45-Jährigen. Bei der SPD, der CDU und der FDP waren mehr als die Hälfte der Wähler 45 Jahre und älter. Die geringsten Unterschiede zur Altersstruktur der Wählerschaft insgesamt weisen die SPD-Wähler, die größten hingegen die GRÜNEN-Wähler auf; auch die weibliche Anhängerschaft der Linken weicht in ihrer altersstrukturellen Gliederung relativ deutlich von der entsprechenden Verteilung innerhalb der Wähler insgesamt ab.

## 7. Das Wahlergebnis in den Kommunalwahlbezirken der Stadt Leverkusen

### 7.1. Die Wahlberechtigten und die Wahlbeteiligung

Nach der Dokumentation der Ergebnisse der Bundestagswahl 2005 für die Stadt Leverkusen insgesamt wird das Wahlgesehen im Folgenden in der innerstädtischen Abgrenzung der 29 Kommunalwahlbezirke betrachtet.<sup>1)</sup> Im Einzelnen wird über die Zahl der Wahlberechtigten und die Wahlbeteiligung sowie über die Verteilung der Erst- und Zweitstimmen auf die Wahlvorschläge berichtet, und zwar jeweils auch im Vergleich mit den entsprechenden Ergebnissen der Bundestagswahl 2002.

Tabelle 27: Die Zahl der Wahlberechtigten bei den Bundestagswahlen 2002 und 2005 in den Kommunalwahlbezirken der Stadt Leverkusen

Kommunalwahlbezirk	Wahlberechtigte					
	2002		2005		Entwicklung	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
1 Wieds.-NW	3.159	2,7	3.169	2,7	+ 10	+ 0,3
2 Wieds.-SW	2.459	2,1	2.439	2,1	- 20	- 0,8
3 Wieds.-NO	3.463	2,9	3.412	2,9	- 51	- 1,5
4 Wieds.-SO	3.074	2,6	3.052	2,6	- 22	- 0,7
5 Manfort	4.076	3,5	3.997	3,4	- 79	- 1,9
6 Rheind.-S	4.589	3,9	4.587	3,9	- 2	- 0,0
7 Rheind.-M.	3.824	3,3	3.768	3,2	- 56	- 1,5
8 Rheind.-N	3.302	2,8	3.170	2,7	- 132	- 4,0
9 Hitdorf	5.113	4,3	5.442	4,6	+ 329	+ 6,4
10 Opladen-N	4.915	4,2	4.910	4,2	- 5	- 0,1
11 Opladen-W	3.366	2,9	3.353	2,8	- 13	- 0,4
12 Opladen-M.	3.826	3,3	3.828	3,3	+ 2	+ 0,1
13 Opladen-SO	4.459	3,8	4.512	3,8	+ 53	+ 1,2
14 Berg. Neuk.	5.320	4,5	5.313	4,5	- 7	- 0,1
15 Küpp.-N	3.400	2,9	3.335	2,8	- 65	- 1,9
16 Küpp.-S	3.467	2,9	3.374	2,9	- 93	- 2,7
17 Bürrig	4.912	4,2	4.889	4,2	- 23	- 0,5
18 Quett.-O	4.959	4,2	4.984	4,2	+ 25	+ 0,5
19 Quett.-W	4.493	3,8	4.472	3,8	- 21	- 0,5
20 W./Schl.-SO	4.791	4,1	4.902	4,2	+ 111	+ 2,3
21 Schleb.-SW	3.957	3,4	4.037	3,4	+ 80	+ 2,0
22 Schleb.-NO	4.603	3,9	4.709	4,0	+ 106	+ 2,3
23 Schleb.-M.	5.354	4,6	5.520	4,7	+ 166	+ 3,1
24 Steinb.-SW	3.081	2,6	3.082	2,6	+ 1	+ 0,0
25 Steinb.-W	4.257	3,6	4.188	3,6	- 69	- 1,6
26 Steinb.-O	3.777	3,2	3.878	3,3	+ 101	+ 2,7
27 Lützenk.-O	3.651	3,1	3.636	3,1	- 15	- 0,4
28 Lützenk.-W	4.875	4,1	4.860	4,1	- 15	- 0,3
29 Alkenrath	3.065	2,6	2.930	2,5	- 135	- 4,4
insgesamt	117.587	100,0	117.748	100,0	+ 161	+ 0,1

<sup>1)</sup> Die Kommunalwahlbezirke sind die kleinsten räumlichen Einheiten, für die ein vollständiges (einschließlich Briefwahl) Wahlergebnis errechnet werden kann (vgl. hierzu oben, Punkt 3, S. 5); zur Abgrenzung der Kommunalwahlbezirke siehe die Übersichtskarte im Anhang, S. 59.

Bei der Bundestagswahl 2005 lag die Größe der Kommunalwahlbezirke in Leverkusen bei durchschnittlich 4.060 Wahlberechtigten und war damit als Folge der gegenüber der Bundestagswahl 2002 kaum gestiegenen Zahl der Wahlberechtigten insgesamt etwa gleich hoch wie drei Jahre zuvor (4.055). Im Einzelnen reichte die diesbezügliche Spanne von 2.439 in Wiesdorf-Südwest bis 5.520 in Schlebusch-Mitte.

In der Tabelle 27 ist die absolute und die relative Verteilung der Wahlberechtigten bei den Bundestagswahlen 2002 und 2005 sowie die diesbezügliche Entwicklung in den Kommunalwahlbezirken im Einzelnen zusammengestellt. Danach hatte sich die Zahl der Wahlberechtigten innerhalb des Stadtgebietes recht unterschiedlich entwickelt. In zehn der 29 Kommunalwahlbezirke hatte sie zugenommen, darunter allerdings in drei Bezirken nur geringfügig. Relativ deutliche Zunahmen waren - u. a. bedingt durch eine umfangreiche Bautätigkeit - in Hitdorf, in Schlebusch-Mitte, im Bezirk Waldsiedlung/Schlebusch-Südost, in Schlebusch-Nordost und in Steinbüchel-Ost zu beobachten. Vor allem in Alkenrath und in Rheindorf-Nord war die Zahl der Wahlberechtigten hingegen rückläufig.

Die Tabelle 28 zeigt, dass sich hinsichtlich der Wahlbeteiligung sowohl für die Bundestagswahl 2005 als auch bei deren Vergleich mit den entsprechenden Ergebnissen der Bundestagswahl 2002 deutliche Unterschiede erkennen lassen. Relativ weit über dem Durchschnitt, der sich für Leverkusen insgesamt errechnet (78,2 %), lag die Wahlbeteiligung 2005 mit 86,7 %, 86,0 % und 85,2 % in den Kommunalwahlbezirken Waldsiedlung/Schlebusch-Südost, Bergisch Neukirchen und Schlebusch-Mitte. In diesen drei Kommunalwahlbezirken war auch bei der Wahl drei Jahre zuvor die höchste Wahlbeteiligung festgestellt worden - allerdings auf etwas höherem Niveau (87,5 %, 87,1 % und 86,0 %).

Am niedrigsten fiel die Wahlbeteiligung 2005 mit 69,7 %, 70,0 % und 70,4 % in den Kommunalwahlbezirken Manfort, Rheindorf-Mitte und Quettingen-West aus; in diesen drei Bezirken war die Wahlbeteiligung auch bei der Wahl 2002 am geringsten (73,0 %, 71,8 % und 73,2 %).

Die Spanne der Wahlbeteiligung reichte 2005 also von 69,7 % bis 86,7 %; bei der Bundestagswahl 2002 lag dagegen der niedrigste Wert bei 71,8 % und der höchste bei 87,5 %. Die geringsten Abweichungen gegenüber dem Durchschnitt für die Stadt Leverkusen insgesamt waren 2005 für die Kommunalwahlbezirke Steinbüchel-Südwest - hier entsprach die Wahlbeteiligung mit 78,2 % genau dem Wert für Leverkusen insgesamt -, Rheindorf-Süd (78,6 %) und Bürrig (78,7 %) zu beobachten; bei der Bundestagswahl 2002 galt dies für die Bezirke Küppersteg-Nord, Wiesdorf-Südost, Schlebusch-Südwest und Lützenkirchen-Ost.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Wahlbeteiligung bei beiden Bundestagswahlen im Osten und im Norden des Stadtgebietes eher hoch, im Westen und im Süden dagegen eher niedrig war. Eine diesbezügliche Ausnahme stellt allerdings der Kommunalwahlbezirk Hitdorf dar; auch dort lag die Wahlbeteiligung mit 83,1 % (2005) bzw. mit 85,1 % (2002) jeweils deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Im Vergleich der Bundestagswahlen 2002 und 2005 hatte die Zahl der Wähler nur in fünf Kommunalwahlbezirken zugenommen, darunter vor allem in Hitdorf (+ 169 bzw. + 3,9 %) und in Schlebusch-Mitte (+ 99 bzw. + 2,2 %). In Schlebusch-Nordost fiel sie mit jeweils 3.727 bei beiden Wahlen gleich hoch aus; nahezu unverändert war sie auch in Wiesdorf-Nordwest (+ 3 bzw. + 0,1 %), in Steinbüchel-Ost (+ 7 bzw. + 0,2 %) und in Wiesdorf-Nordost (- 8 bzw. - 0,3 %) geblieben. Insbesondere in den Bezirken Manfort (- 201 bzw. - 6,8 %), Alkenrath (- 162 bzw. - 6,9 %) sowie Rheindorf-Nord (- 160 bzw. 6,6 %) hatte die Zahl der Wähler hingegen deutlich abgenommen.

Die Wahlbeteiligung lag bei der Bundestagswahl 2005 nur im Kommunalwahlbezirk Wiesdorf-Nordost höher (+ 0,9 %-Punkte) als bei der Wahl drei Jahre zuvor. In Lützenkirchen-West blieb sie mit jeweils 83,8 % unverändert. In den übrigen 27 Kommunalwahlbezirken lag sie dementsprechend niedriger als 2002. Besonders deutlich fiel der Rückgang in den beiden Kommunalwahlbezirken Manfort und Wiesdorf-Südost aus. Dort lag die Wahlbeteiligung 2005 um 3,3 %-Punkte bzw. um 3,5 %-Punkte niedriger als 2002.

Tabelle 28: Die Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 2002 und 2005 in den Kommunalwahlbezirken der Stadt Leverkusen

Kommunalwahlbezirk	Wähler					
	2002		2005		Entwicklung	
	absolut	Anteil*) in %	absolut	Anteil*) in %	absolut	in %- Punkten
1 Wieds.-NW	2.390	75,7	2.393	75,5	+ 3	- 0,2
2 Wieds.-SW	1.823	74,1	1.738	71,3	- 85	- 2,8
3 Wieds.-NO	2.655	76,7	2.647	77,6	- 8	+ 0,9
4 Wieds.-SO	2.441	79,4	2.316	75,9	- 125	- 3,5
5 Manfort	2.975	73,0	2.774	69,7	- 201	- 3,3
6 Rheind.-S	3.630	79,1	3.607	78,6	- 23	- 0,5
7 Rheind.-M.	2.744	71,8	2.636	70,0	- 108	- 1,8
8 Rheind.-N	2.425	73,4	2.265	71,5	- 160	- 1,9
9 Hitdorf	4.351	85,1	4.520	83,1	+ 169	- 2,0
10 Opladen-N	4.167	84,8	4.114	83,8	- 53	- 1,0
11 Opladen-W	2.642	78,5	2.541	75,8	- 101	- 2,7
12 Opladen-M.	2.896	75,7	2.832	74,0	- 64	- 1,7
13 Opladen-SO	3.404	76,3	3.330	73,8	- 74	- 2,5
14 Berg. Neuk.	4.635	87,1	4.570	86,0	- 65	- 1,1
15 Küpp.-N	2.707	79,6	2.648	79,4	- 59	- 0,2
16 Küpp.-S	2.716	78,3	2.581	76,5	- 135	- 1,8
17 Bürrig	3.948	80,4	3.850	78,7	- 98	- 1,7
18 Quett.-O	3.902	78,7	3.822	76,7	- 80	- 2,0
19 Quett.-W	3.290	73,2	3.150	70,4	- 140	- 2,8
20 W./Schl.-SO	4.192	87,5	4.252	86,7	+ 60	- 0,8
21 Schleb.-SW	3.140	79,4	3.116	77,2	- 24	- 2,2
22 Schleb.-NO	3.727	81,0	3.727	79,1	+/- 0	- 1,9
23 Schleb.-M.	4.602	86,0	4.701	85,2	+ 99	- 0,8
24 Steinb.-SW	2.438	79,1	2.411	78,2	- 27	- 0,9
25 Steinb.-W	3.508	82,4	3.431	81,9	- 77	- 0,5
26 Steinb.-O	2.985	79,0	2.992	77,2	+ 7	- 1,8
27 Lützenk.-O	2.890	79,2	2.791	76,8	- 99	- 2,4
28 Lützenk.-W	4.084	83,8	4.072	83,8	- 12	+/- 0,0
29 Alkenrath	2.360	77,0	2.198	75,0	- 162	- 2,0
insgesamt	93.667	79,7	92.025	78,2	- 1.642	- 1,5
*) an den Wahlberechtigten (Wahlbeteiligung).						

## 7.2. Die Stimmenanteile der Parteien

Die beiden folgenden Tabellen 29 und 30 informieren über die jeweiligen Erst- und Zweitstimmenanteile, die bei der Bundestagswahl 2005 in den einzelnen Kommunalwahlbezirken auf die Parteien entfielen; anschließend ist in den Tabellen 31 und 32 die diesbezügliche Entwicklung im Vergleich der Bundestagswahlen 2002 und 2005 dargestellt.

Wie bei den vorausgegangenen Bundestagswahlen so waren auch bei der Bundestagswahl 2005 die im Vergleich der Kommunalwahlbezirke zu erkennenden Unterschiede bei den Erst- und Zweitstimmenanteilen zwar nicht hinsichtlich des Niveaus, aber bezüglich der individuellen raumstrukturellen Parteiprofile<sup>1)</sup> und der jeweiligen Mehrheitsverhältnisse erwartungsgemäß sehr ähnlich. Die SPD erzielte bei der Bundestagswahl 2005 bei den Erststimmen in 23 Kommunalwahlbezirken und bei den Zweitstimmen in 26 Kommunalwahlbezirken vor der CDU die meisten Stimmen, darunter in acht bzw. in zwei Fällen sogar mit der absoluten Mehrheit.

Tabelle 29: Die relative Verteilung der gültigen Erststimmen bei der Bundestagswahl 2005 in den Kommunalwahlbezirken der Stadt Leverkusen

Kommunalwahlbezirk	gültige Erststimmen in %						
	insges.	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonst.
1 Wiesd.-NW	100,0	59,6	25,3	3,5	3,6	6,1	1,9
2 Wiesd.-SW	100,0	47,0	37,1	4,4	5,0	4,8	1,6
3 Wiesd.-NO	100,0	56,2	29,1	3,6	3,8	5,0	2,3
4 Wiesd.-SO	100,0	48,5	38,7	4,0	3,4	3,8	1,5
5 Manfort	100,0	50,6	35,4	3,4	3,9	4,7	2,0
6 Rheind.-S	100,0	48,7	39,1	3,5	3,5	4,1	1,1
7 Rheind.-M.	100,0	48,2	40,1	2,9	2,6	4,6	1,7
8 Rheind.-N	100,0	50,1	37,1	2,9	2,2	5,5	2,3
9 Hitdorf	100,0	47,1	40,5	4,1	3,7	3,1	1,4
10 Opladen-N	100,0	42,4	44,5	4,0	5,1	2,9	1,1
11 Opladen-W	100,0	49,9	34,3	3,9	5,3	5,0	1,6
12 Opladen-M.	100,0	47,6	38,1	3,8	5,9	3,4	1,2
13 Opladen-SO	100,0	49,2	35,5	3,4	4,6	5,7	1,5
14 Berg. Neuk.	100,0	42,0	44,4	5,0	5,7	2,0	0,8
15 Küpp.-N	100,0	49,5	38,4	3,7	4,1	3,0	1,2
16 Küpp.-S	100,0	50,4	37,5	3,4	2,9	4,1	1,7
17 Bürrig	100,0	47,7	39,3	3,5	4,3	3,6	1,6
18 Quett.-O	100,0	43,1	43,8	4,2	4,4	3,4	1,2
19 Quett.-W	100,0	50,2	37,4	3,8	2,5	4,4	1,8
20 W./Sch.-SO	100,0	37,8	47,1	5,3	6,5	2,5	0,8
21 Schleb.-SW	100,0	55,2	31,9	3,0	4,4	3,9	1,6
22 Schleb.-NO	100,0	43,0	44,6	3,5	5,6	2,2	1,1
23 Schleb.-M.	100,0	40,6	47,3	3,9	4,8	2,5	0,9
24 Steinb.-SW	100,0	49,0	38,5	3,2	3,2	4,7	1,4
25 Steinb.-W	100,0	44,2	42,5	4,5	3,9	3,3	1,6
26 Steinb.-O	100,0	46,6	40,9	3,7	3,9	3,5	1,3
27 Lützenk.-O	100,0	45,3	41,6	3,5	3,9	4,2	1,5
28 Lützenk.-W	100,0	46,3	40,4	4,0	5,2	3,0	1,1
29 Alkenrath	100,0	54,0	34,2	2,5	3,3	4,2	1,6
insgesamt	100,0	47,2	39,6	3,8	4,3	3,7	1,4

<sup>1)</sup> z. B. im Hinblick auf die „Hochburgen“ und „Kellerbezirke“ der einzelnen Parteien.

Tabelle 30: Die relative Verteilung der gültigen Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2005 in den Kommunalwahlbezirken der Stadt Leverkusen

Kommunalwahlbezirk	gültige Zweitstimmen in %						
	insges.	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonst.
1 Wiesd.-NW	100,0	53,8	21,1	6,7	8,0	6,5	3,9
2 Wiesd.-SW	100,0	39,7	29,1	12,7	8,4	6,5	3,6
3 Wiesd.-NO	100,0	50,2	24,4	8,1	7,8	5,5	4,1
4 Wiesd.-SO	100,0	41,5	30,9	12,1	7,6	4,4	3,5
5 Manfort	100,0	44,5	29,1	8,6	7,8	5,6	4,3
6 Rheind.-S	100,0	43,4	32,2	9,6	6,0	5,4	3,4
7 Rheind.-M.	100,0	43,8	33,7	7,8	5,6	5,4	3,6
8 Rheind.-N	100,0	45,3	31,2	7,4	5,3	6,6	4,3
9 Hitdorf	100,0	41,2	34,3	10,4	7,5	3,5	3,0
10 Opladen-N	100,0	35,8	35,5	13,3	9,4	3,7	2,4
11 Opladen-W	100,0	44,2	28,4	9,4	8,9	5,9	3,2
12 Opladen-M.	100,0	40,6	30,2	11,1	10,3	4,9	2,9
13 Opladen-SO	100,0	41,9	29,2	9,9	8,2	7,4	3,4
14 Berg. Neuk.	100,0	35,0	35,4	14,3	10,3	2,9	2,0
15 Küpp.-N	100,0	44,3	31,4	10,4	7,6	3,7	2,6
16 Küpp.-S	100,0	45,0	31,5	8,0	6,8	5,4	3,3
17 Bürriq	100,0	42,1	33,6	9,3	7,6	4,7	2,8
18 Quett.-O	100,0	39,2	36,2	10,5	6,8	4,6	2,7
19 Quett.-W	100,0	45,4	31,6	8,6	5,6	5,2	3,6
20 W./Sch.-SO	100,0	32,0	37,0	15,8	10,4	3,1	1,6
21 Schleb.-SW	100,0	48,2	26,3	8,2	8,9	5,2	3,1
22 Schleb.-NO	100,0	37,6	36,8	10,9	8,9	3,3	2,5
23 Schleb.-M.	100,0	34,3	36,7	14,5	8,9	3,4	2,2
24 Steinb.-SW	100,0	44,9	32,4	8,5	5,0	5,5	3,7
25 Steinb.-W	100,0	39,4	34,5	11,9	7,2	4,1	2,9
26 Steinb.-O	100,0	38,4	33,6	10,8	8,7	4,9	3,5
27 Lützenk.-O	100,0	39,4	34,3	11,3	7,0	4,9	3,1
28 Lützenk.-W	100,0	40,9	34,2	10,1	8,4	4,0	2,4
29 Alkenrath	100,0	49,3	28,8	7,5	6,5	4,8	3,0
insgesamt	100,0	41,3	32,5	10,6	7,9	4,7	3,0

Lediglich in den Kommunalwahlbezirken Bergisch Neukirchen, Waldsiedlung/Schlebusch-Südost, Schlebusch-Mitte sowie - allerdings nur bei den Erststimmen - in Opladen-Nord, in Quettingen-Ost und in Schlebusch-Nordost entfiel der jeweils höhere Anteil auf die CDU. Bei den Erststimmen kam die SPD in den Kommunalwahlbezirken Wiesdorf-Nordwest und -Nordost, Manfort, Rheindorf-Nord, Küppersteg-Süd, Quettingen-West, Schlebusch-Südwest und Alkenrath auf die absolute Mehrheit; bei den Zweitstimmen gelang ihr dies allerdings nur in den beiden Wiesdorfer Bezirken Nordwest und Nordost. Ihre schlechtesten Ergebnisse verbuchte die SPD in den Bezirken Waldsiedlung/Schlebusch-Südost, Schlebusch-Mitte, Bergisch Neukirchen und Opladen-Nord; bei den Zweitstimmen blieben ihre Anteile in diesen Bezirken jeweils unter 36,0 %. In den beiden Kommunalwahlbezirken Wiesdorf-Nordwest und

Nordost, in denen die SPD bei den Erststimmen mit 59,6 % bzw. mit 56,2 % und bei den Zweitstimmen mit 53,8 % bzw. mit 50,2 % ihre besten Erfolge verbuchen konnte, musste die CDU mit 25,3 % bzw. 29,1 % bei den Erststimmen und mit 21,1 % bzw. 24,4 % bei den Zweitstimmen ihre geringsten Stimmenanteile hinnehmen. Darüber hinaus fielen die Anteile der CDU auch in Opladen-West, in Schlebusch-Südwest und in Alkenrath jeweils relativ niedrig aus. Die besten Ergebnisse erzielte die CDU sowohl bei den Erst- als auch bei den Zweitstimmen in den Bezirken Opladen-Nord, Bergisch Neukirchen, Quettingen-Ost, Waldsiedlung/Schlebusch-Südost, Schlebusch-Nordost und -Mitte; in 12 Kommunalwahlbezirken erreichte sie bei den Erststimmen mehr als 40,0 %; bei den Zweitstimmen gelang ihr dies allerdings in keinem Kommunalwahlbezirk.

Bei der FDP reichte die Spanne der Stimmenanteile im Vergleich der 29 Kommunalwahlbezirke bei den Erststimmen von 2,5 % bis 5,3 % und bei den Zweitstimmen von 6,7 % bis 15,8 %. Das schlechteste Erststimmenergebnis errechnet sich für Alkenrath, das schlechteste Zweitstimmenergebnis für Wiesdorf-Nordwest. Die höchsten Stimmenanteile verbuchte die FDP jeweils im Kommunalwahlbezirk Waldsiedlung/Schlebusch-Südost. Bei den Erststimmen lagen die FDP-Anteile auch in Bergisch Neukirchen, in Steinbüchel-West und in Wiesdorf-Südwest, bei den Zweitstimmen ebenfalls in Bergisch Neukirchen sowie in Schlebusch-Mitte deutlich über dem Durchschnitt. In Rheindorf-Mitte und -Nord verbuchte die FDP sowohl bei den Erst- als auch bei den Zweitstimmen relativ schlechte Ergebnisse.

Auch die GRÜNEN konnten ihre besten Ergebnisse - sowohl bei den Erst- als auch bei den Zweitstimmen - im Kommunalwahlbezirk Waldsiedlung/Schlebusch-Südost, darüber hinaus aber auch in Opladen-Mitte und in Bergisch Neukirchen erzielen. Im Bezirk Waldsiedlung/Schlebusch-Südost kamen sie bei den Erststimmen auf 6,5 % und bei den Zweitstimmen auf 10,4 %. Ihre geringsten Stimmenanteile mussten sie in Rheindorf-Nord (Erststimmen) bzw. in Steinbüchel-Südwest (Zweitstimmen) hinnehmen. Auch in Rheindorf-Mitte und in Quettingen-West schnitten sie sowohl bei den Erststimmen als auch bei den Zweitstimmen relativ schlecht ab.

Die Linke kam vor allem in Wiesdorf-Nordwest, in Rheindorf-Nord und in Opladen-Südost auf relativ hohe Erst- und Zweitstimmenanteile, bei den Zweitstimmen darüber hinaus auch in Wiesdorf-Südwest, während sie vor allem in den Bezirken Bergisch Neukirchen, Waldsiedlung/Schlebusch-Südost sowie in Schlebusch-Nordost und -Mitte vergleichsweise erfolglos blieb. Bei den Erststimmen reichte die Spanne ihrer Anteile von 2,0 % bis 6,1 %, bei den Zweitstimmen von 2,9 % bis 7,4 %.

Die Stimmenanteile der übrigen Parteien schwankten - zusammengerechnet - zwischen 0,8 % und 2,3 % bei den Erststimmen sowie zwischen 1,6 % und 4,3 % bei den Zweitstimmen.

Ebenfalls in der Unterscheidung nach den 29 Kommunalwahlbezirken spiegeln die beiden folgenden Tabellen 31 und 32 die Entwicklung der Stimmenanteile der Parteien im Vergleich der beiden Bundestagswahlen 2002 und 2005 wider.

Danach konnte die SPD bei den Erststimmen in Manfort, in Opladen-West, in Bergisch Neukirchen, in Küppersteg-Nord, in Quettingen-West und in Schlebusch-Südwest Anteilsgewinne verbuchen; bei den Zweitstimmen gelang ihr dies hingegen in keinem der 29 Kommunalwahlbezirke. Ihre größten Verluste musste die SPD mit jeweils mehr als - 2,0 %-Punkten in Wiesdorf-Nordost, in Opladen-Südost, in Steinbüchel-Südwest und vor allem in Steinbüchel-West (- 3,6 %-Punkte) hinnehmen. In Hildorf blieb der Erststimmenanteil der SPD unverändert (47,1 %).

Für die CDU errechnet sich hingegen bei den Erststimmen für 27 und bei den Zweitstimmen immerhin für sieben Kommunalwahlbezirke eine Anteilsverbesserung. Bei den Erststimmen musste sie nur in Manfort und in Rheindorf-Nord mit - 0,9 %-Punkten bzw. mit - 1,6 %-Punkten Anteilsverluste hinnehmen, während sie vor allem in den Bezirken Waldsiedlung/Schlebusch-Südost und Bergisch Neukirchen, aber auch in Steinbüchel-West und in Opladen-Nord deutliche Gewinne verbuchen konnte. Ihre größten Verluste bei den Zweitstimmen erlitt die CDU in Manfort und in Rheindorf-Nord, also dort, wo sie bei den Erststimmen ebenfalls rückläufige Stimmenanteile hinnehmen musste. Nur in Manfort, in Opladen-West und in Quettingen-West fiel die Gewinn- und Verlustrechnung bei den Zweitstimmen für die CDU schlechter aus als für die SPD.

Die FDP, deren Ergebnis sich für Leverkusen insgesamt bei den Erststimmen deutlich (- 2,6 %-Punkte) verschlechtert, bei den Zweitstimmen hingegen leicht verbessert (+ 0,8 %-Punkte) hatte, verbuchte in allen 29 Kommunalwahlbezirken bei den Erststimmen Verluste, und zwar zwischen - 1,4 %-Punkten in Rheindorf-Nord und - 3,5 %-Punkten in Bergisch Neukirchen und in Lützenkirchen-Ost. Bei den Zweitstimmen konnte die FDP ihren Stimmenanteil in 24 Kommunalwahlbezirken ausbauen; am deutlichsten gelang ihr dies in Wiesdorf-Südost (+ 2,7 %-Punkte), in Wiesdorf-Südwest (+ 2,4 %-Punkte) und in Schlebusch-Mitte (+ 2,2 %-Punkte). In Wiesdorf-Nordwest und -Nordost sowie in Hitdorf und in Küppersteg-Süd war ihr Zweitstimmenanteil rückläufig, in Lützenkirchen-West blieb er unverändert.

Tabelle 31: Die Entwicklung der relativen Verteilung der gültigen Erststimmen im Vergleich der Bundestagswahlen 2002 und 2005 in den Kommunalwahlbezirken der Stadt Leverkusen

Kommunalwahlbezirk	Entwicklung der Erststimmenanteile in %-Punkten					
	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonstige
1 Wiesd.-NW	- 1,9	+ 2,0	- 2,0	- 2,7	+ 4,7	-
2 Wiesd.-SW	- 0,6	+ 1,8	- 2,2	- 2,2	+ 3,0	-
3 Wiesd.-NO	- 2,1	+ 1,9	- 2,7	- 1,5	+ 3,6	+ 0,8
4 Wiesd.-SO	- 1,6	+ 1,9	- 1,8	- 1,5	+ 3,0	- 0,1
5 Manfort	+ 1,4	- 0,9	- 2,2	- 2,0	+ 3,3	+ 0,4
6 Rheind.-S	- 0,9	+ 1,9	- 2,7	- 1,8	+ 3,4	+ 0,2
7 Rheind.-M.	- 0,4	+ 0,5	- 2,0	- 1,6	+ 3,2	+ 0,4
8 Rheind.-N	- 1,0	- 1,6	- 1,4	- 1,2	+ 4,3	+ 1,1
9 Hitdorf	-	+ 2,8	- 3,2	- 2,7	+ 2,4	+ 0,7
10 Opladen-N	- 0,1	+ 4,7	- 3,0	- 3,6	+ 2,1	- 0,2
11 Opladen-W	+ 0,1	+ 0,9	- 2,3	- 2,5	+ 3,5	+ 0,3
12 Opladen-M.	- 0,2	+ 3,8	- 3,3	- 3,1	+ 2,6	+ 0,1
13 Opladen-SO	- 2,3	+ 3,5	- 3,4	- 2,3	+ 4,3	+ 0,1
14 Berg. Neuk.	+ 1,2	+ 5,1	- 3,5	- 4,1	+ 1,4	- 0,1
15 Küpp.-N	+ 0,3	+ 2,8	- 2,8	- 2,4	+ 2,5	- 0,4
16 Küpp.-S	- 0,6	+ 2,6	- 3,1	- 2,2	+ 3,2	+ 0,2
17 Bürrig	- 0,2	+ 1,4	- 2,4	- 1,8	+ 2,6	+ 0,4
18 Quett.-O	- 0,3	+ 2,4	- 2,4	- 2,2	+ 2,5	+ 0,1
19 Quett.-W	+ 1,0	+ 0,3	- 2,5	- 2,5	+ 3,3	+ 0,5
20 W./Schl.-SO	- 2,0	+ 5,2	- 2,5	- 2,3	+ 1,8	- 0,3
21 Schleb.-SW	+ 0,2	+ 0,9	- 2,5	- 2,3	+ 3,0	+ 0,6
22 Schleb.-NO	- 1,1	+ 3,5	- 2,2	- 1,5	+ 1,5	- 0,1
23 Schleb.-M.	- 1,1	+ 4,2	- 3,0	- 1,9	+ 1,9	- 0,1
24 Steinb.-SW	- 2,4	+ 2,2	- 2,5	- 0,8	+ 3,4	+ 0,1
25 Steinb.-W	- 3,6	+ 4,9	- 2,8	- 1,6	+ 2,5	+ 0,6
26 Steinb.-O	- 2,0	+ 3,7	- 2,2	- 2,0	+ 2,5	-
27 Lützenk.-O	- 1,1	+ 3,0	- 3,5	- 1,8	+ 3,1	+ 0,2
28 Lützenk.-W	- 0,3	+ 2,4	- 2,1	- 2,2	+ 2,0	+ 0,1
29 Alkenrath	- 1,7	+ 1,9	- 2,5	- 1,9	+ 3,4	+ 0,7
insgesamt	- 0,8	+ 2,7	- 2,6	- 2,2	+ 2,7	+ 0,2

Tabelle 32: Die Entwicklung der relativen Verteilung der gültigen Zweitstimmen im Vergleich der Bundestagswahlen 2002 und 2005 in den Kommunalwahlbezirken der Stadt Leverkusen

Kommunalwahlbezirk	Entwicklung der Zweitstimmenanteile in %-Punkten					
	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonstige
1 Wiesd.-NW	- 5,4	+ 1,1	- 1,0	+ 0,4	+ 5,0	-
2 Wiesd.-SW	- 3,6	- 2,3	+ 2,4	- 2,1	+ 4,7	+ 0,9
3 Wiesd.-NO	- 5,2	- 1,1	- 0,2	+ 0,6	+ 4,3	+ 1,7
4 Wiesd.-SO	- 4,5	- 2,1	+ 2,7	- 0,4	+ 3,4	+ 0,8
5 Manfort	- 2,8	- 4,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 4,6	+ 1,1
6 Rheind.-S	- 3,3	- 1,1	+ 0,7	- 1,4	+ 4,3	+ 0,8
7 Rheind.-M.	- 3,8	- 2,8	+ 1,3	+ 0,5	+ 3,8	+ 0,9
8 Rheind.-N	- 5,0	- 3,4	+ 1,3	+ 0,7	+ 5,2	+ 1,3
9 Hitdorf	- 2,7	+ 0,6	- 0,1	- 1,2	+ 2,5	+ 0,8
10 Opladen-N	- 2,5	- 0,2	+ 1,5	- 1,6	+ 2,5	+ 0,4
11 Opladen-W	- 2,0	- 2,5	+ 0,6	- 1,5	+ 4,6	+ 0,8
12 Opladen-M.	- 3,0	- 0,1	+ 0,3	- 1,7	+ 4,0	+ 0,5
13 Opladen-SO	- 4,3	- 0,6	+ 0,6	- 2,9	+ 6,0	+ 1,1
14 Berg. Neuk.	- 1,8	+ 1,4	+ 0,5	- 2,4	+ 1,9	+ 0,2
15 Küpp.-N	- 1,6	- 0,8	+ 1,0	- 1,8	+ 3,1	+ 0,1
16 Küpp.-S	- 3,2	- 1,7	- 0,1	+ 0,1	+ 4,3	+ 0,6
17 Bürriq	- 1,9	- 1,2	+ 0,3	- 0,7	+ 3,6	- 0,1
18 Quett.-O	- 2,9	- 0,8	+ 1,3	- 1,7	+ 3,6	+ 0,5
19 Quett.-W	- 1,8	- 2,3	+ 0,6	- 1,2	+ 3,8	+ 0,9
20 W./Schl.-SO	- 2,8	+ 1,3	+ 1,5	- 2,3	+ 2,2	-
21 Schleb.-SW	- 4,2	- 2,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 4,0	+ 1,0
22 Schleb.-NO	- 2,7	+ 0,3	+ 0,7	- 1,3	+ 2,6	+ 0,5
23 Schleb.-M.	- 3,8	- 0,6	+ 2,2	- 1,0	+ 2,7	+ 0,6
24 Steinb.-SW	- 4,4	- 1,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 4,1	+ 1,2
25 Steinb.-W	- 4,2	+ 1,2	+ 0,5	- 1,6	+ 3,2	+ 1,1
26 Steinb.-O	- 6,9	- 0,5	+ 1,6	+ 0,9	+ 3,5	+ 1,3
27 Lützenk.-O	- 4,7	- 0,7	+ 0,6	-	+ 4,0	+ 0,8
28 Lützenk.-W	- 1,6	+ 0,2	-	- 1,8	+ 2,8	+ 0,4
29 Alkenrath	- 2,8	- 1,1	+ 0,6	- 1,3	+ 3,9	+ 0,7
insgesamt	- 3,4	- 0,7	+ 0,8	- 1,0	+ 3,6	+ 0,7

Wie die FDP so mussten auch die GRÜNEN in allen 29 Kommunalwahlbezirken bei den Erststimmen Anteilsverluste hinnehmen. Bei den Zweitstimmen konnten sie ihren Anteil immerhin in Wiesdorf-Nordwest und -Nordost sowie in Manfort, in Rheindorf-Mitte und -Nord, in Küppersteg-Süd, in Schlebusch-Südwest und in Steinbüchel-Ost erhöhen, in Lützenkirchen-Ost blieb er gleich hoch. Bei den Erststimmen reichte die Spanne der Verluste von - 0,8 %-Punkten (in Steinbüchel-Südwest) bis - 4,1 %-Punkte (in Bergisch Neukirchen); bei den Zweitstimmen errechnet sich der größte Verlust der GRÜNEN mit - 2,9 %-Punkten für Opladen-Südost und der geringste mit - 0,4 %-Punkten für Wiesdorf-Südost.

Die Linke konnte erwartungsgemäß in allen 29 Kommunalwahlbezirken ihren Stimmenanteil ausbauen, und zwar sowohl bei den Erststimmen als auch bei den Zweitstimmen; am deutlichsten gelang ihr dies in beiden Fällen in Wiesdorf-Nordwest, in Rheindorf-Nord und in Opladen-Südost.

Auf die sonstigen Parteien entfielen bei der Bundestagswahl 2005 - zusammengefasst - bei den Erststimmen in 19 Bezirken und bei den Zweitstimmen in 26 Bezirken höhere Erst- und Zweitstimmenanteile als drei Jahre zuvor.

Mit dem Ergebnis der Bundestagswahl 2005 hat sich der Kreis der „traditionellen“<sup>1)</sup> Hochburgen und Kellerbezirke der Parteien erneut als weitgehend stabil erwiesen.

Zu den Hochburgen zählen bei der SPD die Kommunalwahlbezirke Wiesdorf-Nordwest und -Nordost, Schlebusch-Südwest, Alkenrath und Rheindorf-Nord, bei der CDU die Bezirke Schlebusch-Mitte, Quettingen-Ost, Schlebusch-Nordost, Waldsiedlung/Schlebusch-Südost und Opladen-Nord, bei der FDP die Bezirke Waldsiedlung/Schlebusch-Südost, Bergisch Neukirchen, Schlebusch-Mitte, Wiesdorf-Südwest und Opladen-Nord und bei den GRÜNEN - wie bei der FDP - die Bezirke Waldsiedlung/Schlebusch-Südost, Bergisch Neukirchen und Opladen-Nord sowie darüber hinaus die beiden Opladener Bezirke -Mitte und -Südost.

Zu den Kellerbezirken der SPD zählen die Kommunalwahlbezirke Waldsiedlung/Schlebusch-Südost, Schlebusch-Mitte, Bergisch Neukirchen, Opladen-Nord und Schlebusch-Nordost; bei der CDU gehören dazu Wiesdorf-Nordwest und -Nordost, Schlebusch-Südwest, Alkenrath und Opladen-Südost. Die FDP und die GRÜNEN haben mit Rheindorf-Mitte und -Nord sowie mit Küppersteg-Süd auch gemeinsame Kellerbezirke; bei der FDP zählen dazu auch Wiesdorf-Nordwest und Alkenrath, bei den GRÜNEN Quettingen-West und Steinbüchel-Südwest.

## 8. Das Ergebnis der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen im Bundes- und Landesvergleich

Bei der Bundestagswahl 2005 zeigten sich die Wahlberechtigten in Leverkusen etwas wahlwilliger als die Wahlberechtigten in Deutschland insgesamt; im Vergleich zum Land Nordrhein-Westfalen fiel die Wahlbeteiligung hingegen in etwa gleich hoch aus: In Leverkusen lag sie einerseits mit 78,2 % um 0,5 %-Punkte höher als im Bundesgebiet (77,7 %) insgesamt, andererseits aber um 0,1 %-Punkte niedriger als in Nordrhein-Westfalen (78,3 %).

Tabelle 33: Die relative Verteilung der gültigen Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2005 in Deutschland insgesamt, in Nordrhein-Westfalen und in Leverkusen

Wahlvorschlag	gültige Zweitstimmen in %		
	Deutschland	Nordrhein-Westfalen	Leverkusen
SPD	34,2	40,0	41,3
CDU(CSU)	35,2	34,4	32,5
FDP	9,8	10,0	10,6
GRÜNE	8,1	7,6	7,9
Linke	8,7	5,2	4,7
Sonstige	3,9	2,8	3,0
insgesamt	100,0	100,0	100,0

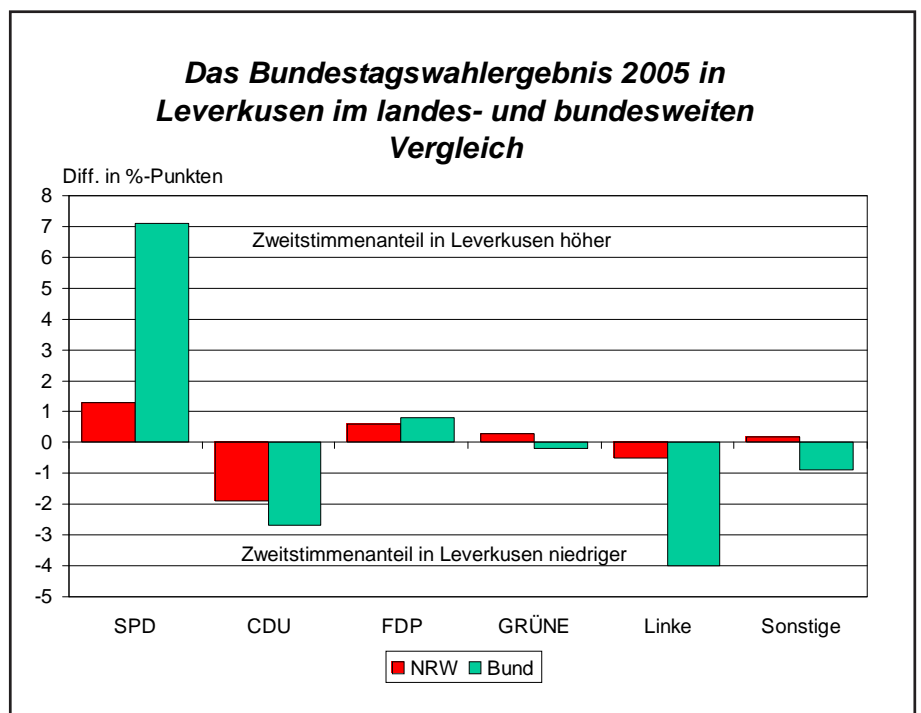
<sup>1)</sup> Die folgende Auflistung der Hochburgen und Kellerbezirke der Parteien beruht auf einer diesbezüglichen Auswertung der Ergebnisse der Europawahlen 1999 und 2004, der Landtagswahlen 2000 und 2005 sowie der Bundestagswahlen 2002 und 2005.

Tabelle 34: Die Entwicklung der relativen Verteilung der gültigen Zweitstimmen im Vergleich der Bundestagswahlen 2002 und 2005 in Deutschland insgesamt, in Nordrhein-Westfalen und in Leverkusen

Wahlvorschlag	gültige Zweitstimmen (Entwicklung in %-Punkten)		
	Deutschland	Nordrhein-Westfalen	Leverkusen
SPD	- 4,3	- 3,0	- 3,4
CDU(CSU)	- 3,3	- 0,7	- 0,7
FDP	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,8
GRÜNE	- 0,5	- 1,3	- 1,0
Linke	+ 4,7	+ 4,0	+ 3,6
Sonstige	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,7

Das Ergebnis der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen ähnelt - wie schon drei Jahre zuvor - im bundes- und landesweiten Vergleich erwartungsgemäß am ehesten dem Ergebnis für Nordrhein-Westfalen. Die Zweitstimmenanteile der einzelnen Parteien unterscheiden sich um maximal 1,9 %-Punkte, und zwar bei der CDU; auf sie entfielen in Nordrhein-Westfalen 34,4 %, in Leverkusen hingegen nur 32,5 % der gültigen Zweitstimmen. Bei der SPD betrug die relative Differenz der Stimmenanteile 1,3 %-Punkte; in Nordrhein-Westfalen erhielt sie 40,0 %, in Leverkusen 41,3 %. Somit lag der relative Stimmenvorsprung der SPD vor der CDU mit 5,6 %-Punkten in Nordrhein-Westfalen um 3,2 %-Punkte niedriger als in Leverkusen (8,8 %-Punkte). Bei der FDP fiel der Unterschied zwischen Leverkusen und dem landesweiten Wert mit 0,6 %-Punkten deutlich geringer aus; bei den GRÜNEN war der jeweilige Anteil bei den Zweitstimmen mit 0,3 %-Punkten sogar noch niedriger. Bei der Linken fiel er mit 0,5 %-Punkten ebenfalls eher moderat aus.

Deutlichere Unterschiede sind - mit Ausnahme des Stimmenanteils der GRÜNEN - im Vergleich der Ergebnisse für Leverkusen und für Deutschland insgesamt zu er-



kennen: Die SPD konnte in Leverkusen 7,1 %-Punkte mehr verbuchen als bundesweit; die CDU(CSU) kam mit 35,2 % in Deutschland insgesamt auf 2,7 %-Punkte mehr als in Leverkusen. Die FDP blieb bundesweit mit 9,8 % der gültigen Zweitstimmen knapp unterhalb der 10,0-%-Marke, während sie landesweit genau auf 10,0 % und in Leverkusen sogar auf 10,6 % kam. Die GRÜNEN konnten bundesweit mit 8,1 % ein jeweils besseres Ergebnis verbuchen als in Nordrhein-Westfalen (7,6 %) und in Leverkusen (7,9 %). Bedingt durch die relativ hohen Anteile der Linken in den ostdeutschen Bundesländern (23,3 %) fiel deren Anteil in Deutschland insgesamt (8,7 %) deutlich höher als in Nordrhein-Westfalen (5,2 %) und auch in Leverkusen (4,7 %).

Im Vergleich der Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahlen 2002 und 2005 musste die SPD mit - 3,4 %-Punkten in Leverkusen einen etwas höheren Verlust hinnehmen als in Nordrhein-Westfalen insgesamt (- 3,0 %-Punkte); bundesweit fiel er mit - 4,3 %-Punkten allerdings noch deutlich höher aus. Die Anteilsverluste der CDU(CSU) lagen in Leverkusen und landesweit bei jeweils - 0,7 %-Punkten, machten in Deutschland insgesamt aber mit - 3,3 %-Punkten deutlich mehr aus. Die FDP konnte ihren Stimmenanteil bundesweit um + 2,4 %-Punkte ausbauen, in Leverkusen und in Nordrhein-Westfalen hingegen nur um + 0,8 %-Punkte bzw. um + 0,7 %-Punkte. Die GRÜNEN kamen bundesweit auf einen geringeren, landesweit aber auf einen höheren Anteilsverlust als in Leverkusen. Die Linke konnte in der Gewinn- und Verlustrechnung auf Bundes- und Landesebene einen jeweils höheren Anteilsgewinn verbuchen als in Leverkusen.

(Dr. Gert Nicolini)

## Anhang

### Die Parteien bei der Bundestagswahl 2005

- mit Landeslisten in Nordrhein-Westfalen und einem Kreiswahlvorschlag im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102):

SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
FDP	Freie Demokratische Partei
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Die Linke.	Die Linkspartei. <sup>1)</sup>
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
MLPD	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands

- mit Landeslisten in Nordrhein-Westfalen, aber ohne einen Kreiswahlvorschlag im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102):

REP	DIE REPUBLIKANER
Die Tier- schutzpartei	Mensch Umwelt Tierschutz
FAMILIE	FAMILIEN-PARTEI DEUTSCHLANDS
GRAUE	DIE GRAUEN - Graue Panther
PBC	Partei Bibeltreuer Christen
ZENTRUM	Deutsche Zentrumspartei - Älteste Partei Deutschlands gegründet 1870
BüSo Deutschland	Bürgerrechtsbewegung Solidarität Ab jetzt ... Bündnis für Deutschland, Partei für Volksab- stimmung und gegen Zuwanderung ins „Soziale Netz“
PSG	Partei für Soziale Gleichheit, Sektion der Vierten Internationale

- ohne Landesliste in Nordrhein-Westfalen, aber mit einem Kreiswahlvorschlag im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102):

HP	Humanistische Partei
----	----------------------

### Die Kommunalwahlbezirke in Leverkusen

Das Stadtgebiet Leverkusen ist in folgende 29 Kommunalwahlbezirke<sup>2)</sup> eingeteilt:

1: Wiesdorf-Nordwest	16: Küppersteg-Süd
2: Wiesdorf-Südwest	17: Bürrig
3: Wiesdorf-Nordost	18: Quettingen-Ost
4: Wiesdorf-Südost	19: Quettingen-West
5: Manfort	20: Waldsiedlung/Schlebusch-Südost
6: Rheindorf-Süd	21: Schlebusch-Südwest
7: Rheindorf-Mitte	22: Schlebusch-Nordost
8: Rheindorf-Nord	23: Schlebusch-Mitte
9: Hitdorf	24: Steinbüchel-Südwest
10: Opladen-Nord	25: Steinbüchel-West
11: Opladen-West	26: Steinbüchel-Ost
12: Opladen-Mitte	27: Lützenkirchen-Ost
13: Opladen-Südost	28: Lützenkirchen-West
14: Bergisch Neukirchen	29: Alkenrath
15: Küppersteg-Nord	

<sup>1)</sup> Ehemalige Bezeichnung: „Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS)“. Auf der Landesliste der Partei standen auch Kandidaten der WASG (Arbeit & soziale Gerechtigkeit - Die Wahlalternative). Im Bericht wird die „Die Linke.“ zur Erleichterung der Lesbarkeit als „Linke“ bezeichnet.

<sup>2)</sup> Siehe auch die Stadtkarte S. 59 mit den Grenzen der Kommunalwahlbezirke.

**Tabellen**

Tabelle A 1: Die relative Verteilung der gültigen Erststimmen bei der Bundestagswahl 2005 in den Statistischen Bezirken<sup>1)</sup> der Stadt Leverkusen

Statistischer Bezirk	gültige Erststimmen in %						
	insges.	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonst.
Wiesdorf-West	100,0	54,3	30,3	3,9	4,2	5,5	1,8
Wiesdorf-Ost	100,0	52,6	33,6	3,8	3,6	4,4	1,9
Manfort	100,0	50,6	35,4	3,4	3,9	4,7	2,0
Rheindorf	100,0	48,9	38,9	3,2	2,9	4,6	1,6
Hitdorf	100,0	47,1	40,5	4,1	3,7	3,1	1,4
Opladen	100,0	46,8	38,7	3,8	5,2	4,2	1,3
Küppersteg	100,0	49,9	38,0	3,6	3,5	3,6	1,5
Bürrig	100,0	47,7	39,3	3,5	4,3	3,6	1,6
Quettingen	100,0	46,3	40,9	4,0	3,5	3,8	1,5
Berg. Neukirchen	100,0	42,0	44,4	5,0	5,7	2,0	0,8
Walds./Schl.-Süd	100,0	45,1	40,7	4,3	5,6	3,1	1,1
Schlebusch-Nord	100,0	41,7	46,1	3,7	5,2	2,4	0,9
Steinbüchel	100,0	46,3	40,9	3,9	3,7	3,8	1,4
Lützenkirchen	100,0	45,9	40,9	3,8	4,7	3,5	1,3
Alkenrath	100,0	54,0	34,2	2,5	3,3	4,2	1,6
insgesamt	100,0	47,2	39,6	3,8	4,3	3,7	1,4

<sup>1)</sup> Siehe auch die Stadtkarte S. 57 mit den Grenzen der Statistischen Bezirke.

Tabelle A 2: Die relative Verteilung der gültigen Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2005 in den Statistischen Bezirken<sup>1)</sup> der Stadt Leverkusen

Statistischer Bezirk	gültige Zweitstimmen in %						
	insges.	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonst.
Wiesdorf-West	100,0	47,8	24,5	9,2	8,2	6,5	3,8
Wiesdorf-Ost	100,0	46,2	27,4	9,9	7,7	5,0	3,8
Manfort	100,0	44,5	29,1	8,6	7,8	5,6	4,3
Rheindorf	100,0	44,0	32,4	8,4	5,7	5,7	3,7
Hitdorf	100,0	41,2	34,3	10,4	7,5	3,5	3,0
Opladen	100,0	40,1	31,3	11,1	9,2	5,4	2,9
Küppersteg	100,0	44,7	31,5	9,2	7,2	4,5	3,0
Bürrig	100,0	42,1	33,6	9,3	7,6	4,7	2,8
Quettingen	100,0	42,0	34,1	9,6	6,3	4,8	3,1
Berg. Neukirchen	100,0	35,0	35,4	14,3	10,3	2,9	2,0
Walds./Schl.-Süd	100,0	38,8	32,5	12,6	9,8	4,0	2,3
Schlebusch-Nord	100,0	35,8	36,7	12,9	8,9	3,4	2,3
Steinbüchel	100,0	40,5	33,6	10,6	7,1	4,8	3,3
Lützenkirchen	100,0	40,3	34,3	10,6	7,8	4,4	2,7
Alkenrath	100,0	49,3	28,8	7,5	6,5	4,8	3,0
insgesamt	100,0	41,3	32,5	10,6	7,9	4,7	3,0

<sup>1)</sup> Siehe auch die Stadtkarte S. 57 mit den Grenzen der Statistischen Bezirke.

Tabelle A 3: Die Entwicklung der relativen Verteilung der gültigen Erststimmen im Vergleich der Bundestagswahlen 2002 und 2005 in den Statistischen Bezirken<sup>1)</sup> der Stadt Leverkusen

Statistischer Bezirk	Entwicklung der Erststimmenanteile in %-Punkten					
	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonstige
Wiesdorf-West	- 1,2	+ 1,8	- 2,1	- 2,5	+ 3,9	-
Wiesdorf-Ost	- 1,8	+ 1,8	- 2,2	- 1,5	+ 3,2	+ 0,3
Manfort	+ 1,4	- 0,9	- 2,2	- 2,0	+ 3,3	+ 0,4
Rheindorf	- 0,8	+ 0,5	- 2,1	- 1,6	+ 3,5	+ 0,5
Hitdorf	-	+ 2,8	- 3,2	- 2,7	+ 2,4	+ 0,7
Opladen	- 0,7	+ 3,5	- 3,0	- 2,9	+ 3,1	-
Küppersteg	- 0,2	+ 2,7	- 2,9	- 2,3	+ 2,9	- 0,1
Bürrig	- 0,2	+ 1,4	- 2,4	- 1,8	+ 2,6	+ 0,4
Quettingen	+ 0,3	+ 1,5	- 2,4	- 2,3	+ 2,8	+ 0,3
Berg. Neukirchen	+ 1,2	+ 5,1	- 3,5	- 4,1	+ 1,4	- 0,1
Walds./Schl.-Süd	- 1,1	+ 3,5	- 2,5	- 2,3	+ 2,3	+ 0,1
Schlebusch-Nord	- 1,1	+ 3,9	- 2,7	- 1,7	+ 1,8	- 0,2
Steinbüchel	- 2,8	+ 3,8	- 2,5	- 1,5	+ 2,8	+ 0,2
Lützenkirchen	- 0,6	+ 2,7	- 2,6	- 2,0	+ 2,5	+ 0,2
Alkenrath	- 1,7	+ 1,9	- 2,5	- 1,9	+ 3,4	+ 0,7
insgesamt	- 0,8	+ 2,7	- 2,6	- 2,2	+ 2,7	+ 0,2

<sup>1)</sup> Siehe auch die Stadtkarte S. 57 mit den Grenzen der Statistischen Bezirke.

Tabelle A 4: Die Entwicklung der relativen Verteilung der gültigen Zweitstimmen im Vergleich der Bundestagswahlen 2002 und 2005 in den Statistischen Bezirken<sup>1)</sup> der Stadt Leverkusen

Statistischer Bezirk	Entwicklung der Zweitstimmenanteile in %-Punkten					
	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Linke	Sonstige
Wiesdorf-West	- 4,5	- 0,5	+ 0,4	- 0,7	+ 4,9	+ 0,4
Wiesdorf-Ost	- 4,7	- 1,7	+ 1,1	+ 0,1	+ 3,9	+ 1,2
Manfort	- 2,8	- 4,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 4,6	+ 1,1
Rheindorf	- 4,0	- 2,3	+ 1,0	- 0,2	+ 4,4	+ 1,0
Hitdorf	- 2,7	+ 0,6	- 0,1	- 1,2	+ 2,5	+ 0,8
Opladen	- 3,0	- 0,7	+ 0,8	- 1,9	+ 4,2	+ 0,7
Küppersteg	- 2,3	- 1,2	+ 0,4	- 0,8	+ 3,6	+ 0,4
Bürrig	- 1,9	- 1,2	+ 0,3	- 0,7	+ 3,6	- 0,1
Quettingen	- 2,4	- 1,5	+ 0,9	- 1,4	+ 3,6	+ 0,7
Berg. Neukirchen	- 1,8	+ 1,4	+ 0,5	- 2,4	+ 1,9	+ 0,2
Walds./Schl.-Süd	- 3,5	- 0,2	+ 1,2	- 1,0	+ 3,0	+ 0,5
Schlebusch-Nord	- 3,3	- 0,3	+ 1,5	- 1,1	+ 2,7	+ 0,5
Steinbüchel	- 5,3	- 0,1	+ 0,8	- 0,3	+ 3,6	+ 1,2
Lützenkirchen	- 2,9	- 0,1	+ 0,3	- 1,0	+ 3,3	+ 0,5
Alkenrath	- 2,8	- 1,1	+ 0,6	- 1,3	+ 3,9	+ 0,7
insgesamt	- 3,4	- 0,7	+ 0,8	- 1,0	+ 3,6	+ 0,7

<sup>1)</sup> Siehe auch die Stadtkarte S. 57 mit den Grenzen der Statistischen Bezirke.

Tabelle A 5: Die Ergebnisse der Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen in Leverkusen 1975 bis 2005

Wahl	Wahlbeteiligung in %	gültige Stimmen in %					
		insg.	SPD	CDU	FDP	GRÜ	Sonst.
LW 1975	85,8	100,0	46,8	43,7	8,6	-	0,9
KW 1975	84,8	100,0	47,3	43,4	8,5	-	0,8
BW 1976	90,6	100,0	48,4	40,7	10,1	-	0,7
EW 1979	65,6	100,0	45,5	43,2	7,2	3,4	0,6
KW 1979	67,8	100,0	44,7	44,0	5,9	5,0	0,4
LW 1980	79,3	100,0	50,7	39,7	5,7	3,7	0,2
BW 1980	88,9	100,0	48,7	37,2	12,3	1,5	0,4
BW 1983	89,9	100,0	45,4	42,5	6,5	5,2	0,4
EW 1984	58,1	100,0	42,8	40,8	4,8	8,5	3,2
KW 1984	64,5	100,0	44,0	40,5	4,3	10,0	1,2
LW 1985	74,7	100,0	54,4	33,6	6,9	4,5	0,6
BW 1987	85,3	100,0	43,3	39,2	9,6	6,9	1,0
EW 1989	63,3	100,0	42,7	34,2	6,9	7,5	8,8
KW 1989	65,3	100,0	41,4	37,2	7,2	7,9	6,4
LW 1990	70,8	100,0	49,3	35,4	6,8	5,5	3,0
BW 1990	79,5	100,0	41,2	39,2	12,2	4,0	3,3
EW 1994	60,5	100,0	39,6	35,0	5,3	12,1	7,9
BW 1994	81,2	100,0	42,4	37,3	8,1	7,7	4,4
KW 1994	80,9	100,0	37,4	37,1	3,9	10,0	11,5
LW 1995	62,9	100,0	46,2	36,7	4,8	10,2	2,1
BW 1998	83,4	100,0	47,6	33,3	6,7	7,4	5,0
EW 1999	43,8	100,0	37,3	46,3	4,3	7,2	4,9
KW 1999	50,8	100,0	30,0	46,3	3,6	6,7	13,4
LW 2000	54,6	100,0	44,8	35,9	9,4	6,5	3,4
BW 2002	79,7	100,0	44,7	33,2	9,8	8,9	3,4
EW 2004	36,6	100,0	26,6	42,8	7,9	12,8	10,0
KW 2004	49,1	100,0	26,7	36,8	5,5	9,4	21,6
LW 2005	60,5	100,0	38,8	43,3	6,6	6,2	5,2
BW 2005	78,2	100,0	41,3	32,5	10,6	7,9	7,7

BW = Bundestagswahl (Zweitstimmen)  
EW = Europawahl  
KW = Kommunalwahlen (Wahl des Rates)  
LW = Landtagswahl

Tabelle 1: Das Ergebnis der Bundestagswahl 2005 in den repräsentativen Wahlbezirken der Stadt Leverkusen und in Leverkusen insgesamt	7
Tabelle 2: Die Wahlvorschläge (nominierende Parteien) für die Direktkandidaten im Wahlkreis Leverkusen - Rheinisch-Bergischer Kreis II (68) bei den Bundestagswahlen 1980 bis 1998 und im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) bei den Bundestagswahlen 2002 und 2005	8
Tabelle 3: Die Landeslisten-Wahlvorschläge bei den Bundestagswahlen 1980 bis 2005 und in Nordrhein-Westfalen	9
Tabelle 4: Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 1994 bis 2005 im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102)	10
Tabelle 5: Das Ergebnis der Bundestagswahl 2005 im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) - Erststimmen	11
Tabelle 6: Die relative Verteilung der gültigen Erststimmen auf die Wahlvorschläge bei den Bundestagswahlen 1994 bis 2005 im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102)	11
Tabelle 7: Die relative Verteilung der gültigen Erststimmen auf die Wahlvorschläge bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen und in Köln-Mülheim	12
Tabelle 8: Das Ergebnis der Bundestagswahlen 2002 und 2005 im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102) - Zweitstimmen	13
Tabelle 9: Die relative Verteilung der gültigen Zweitstimmen auf die Wahlvorschläge bei den Bundestagswahlen 1994 bis 2005 im Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102)	13
Tabelle 10: Die relative Verteilung der gültigen Zweitstimmen auf die Wahlvorschläge bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen und in Köln-Mülheim	14
Tabelle 11: Die Wahlberechtigten bei den Bundestagswahlen 1976 bis 2005 in Leverkusen	15
Tabelle 12: Die Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 1976 bis 2005 in Leverkusen	16
Tabelle 13: Das Ergebnis der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen - Erststimme	17
Tabelle 14: Die relative Verteilung der gültigen Erststimmen auf die Wahlvorschläge bei den Bundestagswahlen 1976 bis 2005 in Leverkusen	18
Tabelle 15: Die absolute Verteilung der gültigen Zweitstimmen auf die Wahlvorschläge bei den Bundestagswahlen 1976 bis 2005 in Leverkusen	19
Tabelle 16: Die relative Verteilung der gültigen Zweitstimmen auf die Wahlvorschläge bei den Bundestagswahlen 1976 bis 2005 in Leverkusen	21
Tabelle 17: Die Wahlentscheidung der Wahlberechtigten bei den Bundestagswahlen 1976 bis 2005 in Leverkusen	23

Tabelle 18: Die Verteilung der gültigen Zweitstimmen auf die Wahlvorschläge bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen in der Unterscheidung zwischen Urnen-/Geräte und Briefwahl	24
Tabelle 19: Die Verteilung der gültigen Erst- und Zweitstimmen auf die Wahlvorschläge bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen im Vergleich	26
Tabelle 20: Die Zweitstimmenvergabe in % der Erststimmen bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen	27
Tabelle 21: Die Erststimmenvergabe in % der Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen	27
Tabelle 22: Die Erst- und Zweitstimmenvergabe in % der Wähler insgesamt bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen	28
Tabelle 23: Die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen nach Geschlecht und Alter	29
Tabelle 24: Die Erststimmenanteile der Wahlvorschläge bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen nach Geschlecht und Alter	31
Tabelle 25: Die Zweitstimmenanteile der Wahlvorschläge bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen nach Geschlecht und Alter	32
Tabelle 26: Die Zusammensetzung der Wählerschaft der Parteien bei der Bundestagswahl 2005 in Leverkusen nach Geschlecht und Alter	33
Tabelle 27: Die Zahl der Wahlberechtigten bei den Bundestagswahlen 2002 und 2005 in den Kommunalwahlbezirken der Stadt Leverkusen	34
Tabelle 28: Die Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 2002 und 2005 in den Kommunalwahlbezirken der Stadt Leverkusen	36
Tabelle 29: Die relative Verteilung der gültigen Erststimmen bei der Bundestagswahl 2005 in den Kommunalwahlbezirken der Stadt Leverkusen	37
Tabelle 30: Die relative Verteilung der gültigen Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2005 in den Kommunalwahlbezirken der Stadt Leverkusen	38
Tabelle 31: Die Entwicklung der relativen Verteilung der gültigen Erststimmen im Vergleich der Bundestagswahlen 2002 und 2005 in den Kommunalwahlbezirken der Stadt Leverkusen	40
Tabelle 32: Die Entwicklung der relativen Verteilung der gültigen Zweitstimmen im Vergleich der Bundestagswahlen 2002 und 2005 in den Kommunalwahlbezirken der Stadt Leverkusen	41
Tabelle 33: Die relative Verteilung der gültigen Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2005 in Deutschland insgesamt, in Nordrhein-Westfalen und in Leverkusen	42
Tabelle 34: Die Entwicklung der relativen Verteilung der gültigen Zweitstimmen im Vergleich der Bundestagswahlen 2002 und 2005 in Deutschland insgesamt, in Nordrhein-Westfalen und in Leverkusen	43

	Seite
Tabelle A 1: Die relative Verteilung der gültigen Erststimmen bei der Bundestagswahl 2005 in den Statistischen Bezirken der Stadt Leverkusen	46
Tabelle A 2: Die relative Verteilung der gültigen Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2005 in den Statistischen Bezirken der Stadt Leverkusen	47
Tabelle A 3: Die Entwicklung der relativen Verteilung der gültigen Erststimmen im Vergleich der Bundestagswahlen 2002 und 2005 in den Statistischen Bezirken der Stadt Leverkusen	48
Tabelle A 4: Die Entwicklung der relativen Verteilung der gültigen Zweitstimmen im Vergleich der Bundestagswahlen 2002 und 2005 in den Statistischen Bezirken der Stadt Leverkusen	49
Tabelle A 5: Die Ergebnisse der Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen in Leverkusen 1975 bis 2005	50

## Literatur

### **Baasen, G.:**

Untersuchung ungültiger Stimmzettel bei der Europawahl 2004 - Der unbekannte Ungültigwähler: Protest oder Unvermögen, in: Verband Deutscher Städtestatistiker (Hrsg.): Stadtforschung und Statistik, Ausgabe 2/2005, S. 27ff.

### **Gensior, W. u. a.:**

Leitfaden für die Vorbereitung und Durchführung der Bundestagswahl 2005 - Wahl zum 16. Deutschen Bundestag, Stuttgart 2005

### **Kosack, K.:**

NRW-Kommunalwahl 2004: Daten für 16 Großstädte - Wahlbeteiligung und Wahlentscheidung, in: Verband Deutscher Städtestatistiker (Hrsg.): Stadtforschung und Statistik, Ausgabe 2/2005, S. 34ff.

### **Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.):**

Bundestagswahl 2005, Heft 1: Ergebnisse früherer Wahlen in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2005

### **Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.):**

Bundestagswahl 2005, Heft 2: Vorläufige Ergebnisse in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2005

### **Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.):**

Bundestagswahl 2005, Heft 3: Endgültige Ergebnisse in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2005

### **Nicolini, G.:**

Die Ergebnisse der politischen Wahlen in Leverkusen von 1946 bis 1990, Leverkusen 1993

### **Nicolini, G.:**

Das Ergebnis der Bundestagswahl 2002 in Leverkusen, in: Stadt Leverkusen - Der Oberbürgermeister - Statistikstelle (Hrsg.): Berichte zur Stadtforschung, Heft 55, Leverkusen 2003

### **Nicolini, G.:**

Das Ergebnis der Landtagswahl 2005 in Leverkusen, in: Stadt Leverkusen - Der Oberbürgermeister - Statistikstelle (Hrsg.): Berichte zur Stadtforschung, Heft 62, Leverkusen 2005

### **Schorn, K. u. v. Schwartzberg, M.:**

Grundlagen und Daten der Wahl zum 16. Deutschen Bundestag am 18. September 2005, in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Wirtschaft und Statistik, Heft 8/2005, S. 865ff.

### **Stadt Leverkusen - Der Oberbürgermeister - Statistikstelle (Hrsg.):**

Leverkusen in Zahlen - Jahrbuch 2003, Leverkusen 2004

### **Statistische Bundesamt (Hrsg.):**

Statistisches Jahrbuch 2004 - Für die Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden 2004

### **Internetrecherche:**

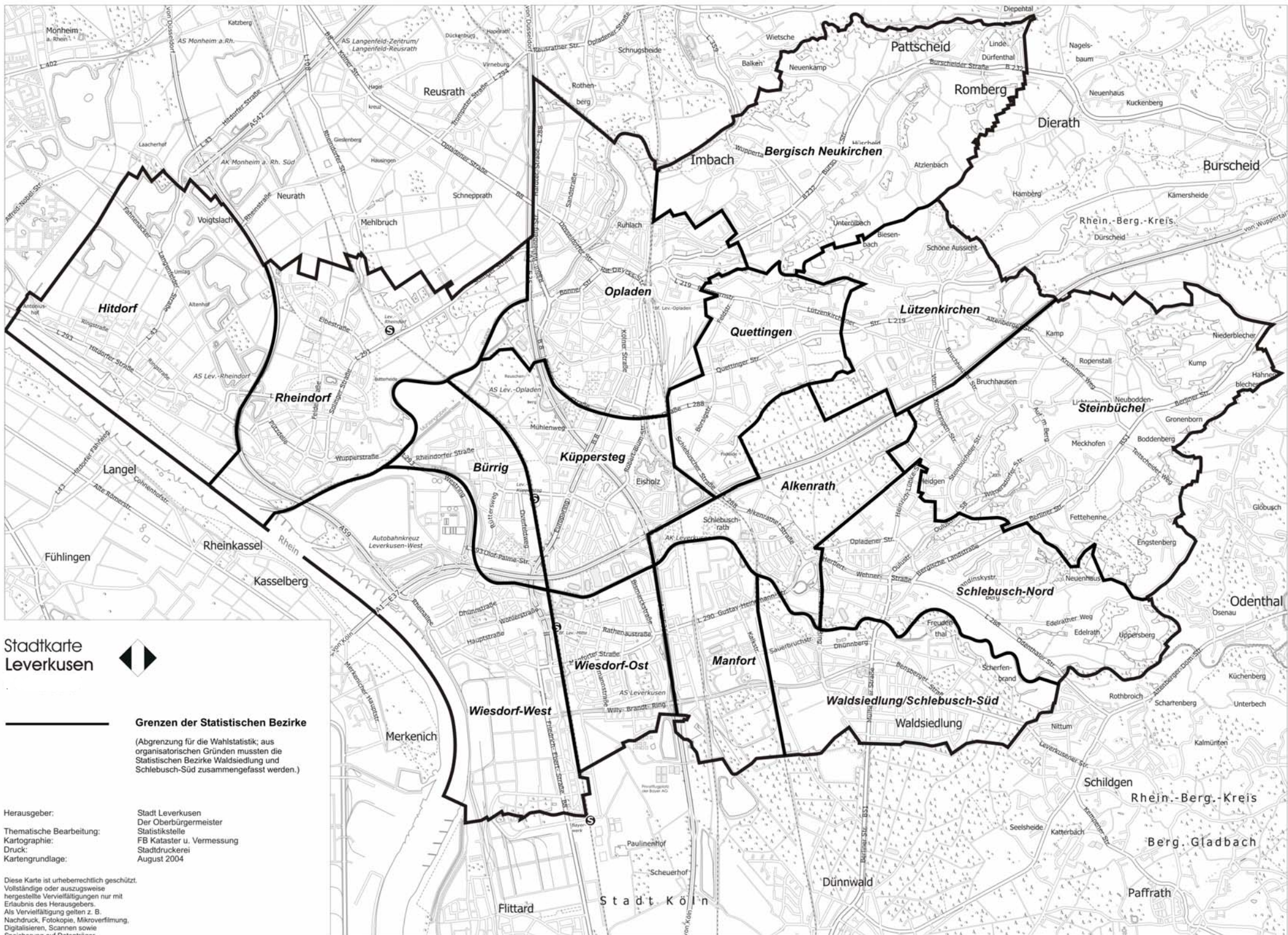
[www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahl2005/ergebnisse/bundesergebnisse/...](http://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahl2005/ergebnisse/bundesergebnisse/...)  
(18.10.2005)

[www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahl2005/ergebnisse/landesergebnisse/...](http://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahl2005/ergebnisse/landesergebnisse/...)  
(25.10.2005)

## Wahlkreis Leverkusen - Köln IV (102)



Stadt Leverkusen: Statistische Bezirke  
Stadtbezirk Köln-Mülheim: Stadtteile



**Stadtkarte  
Leverkusen**

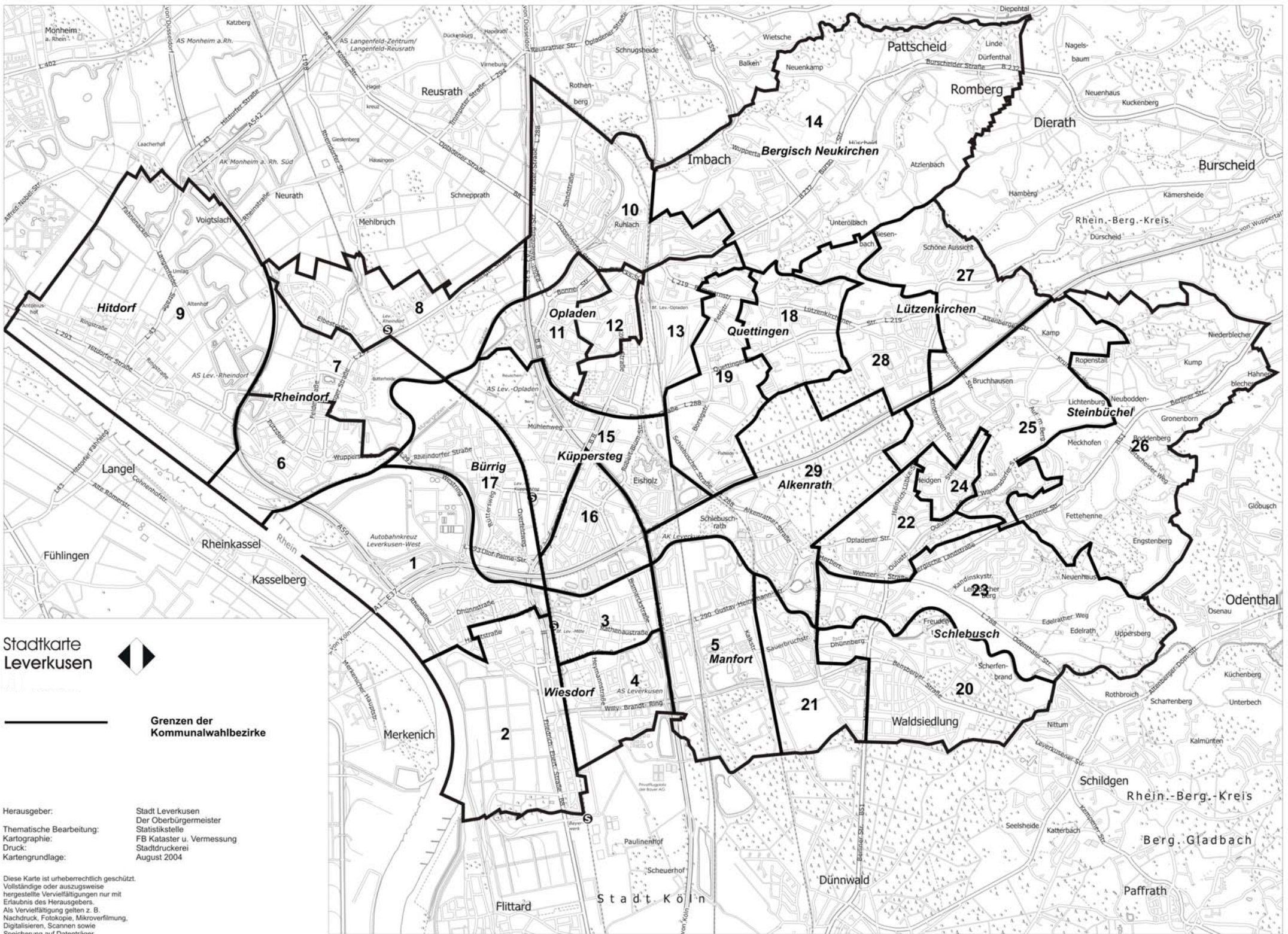


**Grenzen der Statistischen Bezirke**

(Abgrenzung für die Wahlstatistik; aus organisatorischen Gründen mussten die Statistischen Bezirke Waldsiedlung und Schlebusch-Süd zusammengefasst werden.)

Herausgeber: Stadt Leverkusen  
 Der Oberbürgermeister  
 Statistikstelle  
 Thematische Bearbeitung: FB Kataster u. Vermessung  
 Kartographie: Stadtdruckerei  
 Druck: August 2004  
 Kartengrundlage:

Diese Karte ist urheberrechtlich geschützt. Vollständige oder auszugsweise hergestellte Vervielfältigungen nur mit Erlaubnis des Herausgebers. Als Vervielfältigung gelten z. B. Nachdruck, Fotokopie, Mikroverfilmung, Digitalisieren, Scannen sowie Speicherung auf Datenträger



Stadtkarte  
Leverkusen



Grenzen der  
Kommunalwahlbezirke

Herausgeber: Stadt Leverkusen  
Der Oberbürgermeister  
Statistikstelle  
Thematische Bearbeitung: FB Kataster u. Vermessung  
Kartographie: Stadtdruckerei  
Druck: August 2004  
Kartengrundlage:

Diese Karte ist urheberrechtlich geschützt.  
Vollständige oder auszugsweise  
hergestellte Vervielfältigungen nur mit  
Erlaubnis des Herausgebers.  
Als Vervielfältigung gelten z. B.  
Nachdruck, Fotokopie, Mikroverfilmung,  
Digitalisieren, Scannen sowie  
Speicherung auf Datenträger